

# visionen

1996 1997 1998

1999

2000 →

gemeinsame zukunft

erfolge

## 5 Jahre Postbank Konzern auf einen Blick

		1995	1996	1997	1998	1999	% 98/99
<b>Zahlungsverkehr</b>							
Girokonten	in Mio	4,35	4,2	4,08	4,01	3,95	- 1,5
Online-Banking	in Mio	0,40	0,43	0,47	0,56	0,66	+ 17,9
Telefon-Banking	in Mio	0,68	0,70	0,77	0,96	1,22	+ 27,1
ec-Karten	in Mio	1,18	1,20	1,20	1,40	1,67	+ 19,3
Postbank Cards	in Mio	3,6	3,6	3,5	3,3	3,0	- 9,1
Kreditkarten	in Mio	0,28	0,31	0,44	0,40	0,41	+ 2,5
Sichteinlagen	in Mrd DM	28,6	27,9	26,8	28,4	30,4	+ 7,0
<b>Einlagengeschäft</b>							
Einlagekonten	in Mio	20,4	20,4	20,2	19,9	19,1	- 4,0
davon							
Postbank SparCard	in Mio	-	-	-	0,08	0,53	+ 663
Einlagevolumen	in Mrd DM	91,6	97,3	97,1	101,9	103,7	+ 1,8
davon							
Sparbuch 3000 plus	in Mrd DM	31,1	37,8	41,9	46,3	47,5	+ 2,6
<b>Fondsvermögen</b>	in Mrd DM	1,20	1,70	2,60	3,30	5,65	+ 71,2
<b>Kreditgeschäft</b>							
Privatkredite	in Mrd DM	0,01	0,10	0,32	0,67	0,85	+ 26,9
Baufinanzierung	in Mrd DM	-	0,05	0,62	1,30	2,49	+ 91,5
Mitarbeiter		16.224	14.778	13.523	12.542	11.796	- 5,9
Personal-							
aufwendungen	in Mrd DM	1,84	1,49	1,88	1,43	1,35	- 5,6
Ablieferung							
an den Bund	in Mio DM	196	-	-	-	-	-
Ergebnis nach							
Risikovorsorge							
und Ablieferung	in Mio DM	234	308	1.058	22	178	+ 709,1
Jahresüberschuss/							
-fehlbetrag	in Mio DM	226	- 1.256	27	16	857	+ 5.256,3
<b>Bilanzsumme</b>	<b>in Mio DM</b>	<b>99.221</b>	<b>106.788</b>	<b>111.455</b>	<b>114.079</b>	<b>117.291</b>	<b>+ 2,8</b>

## **Inhalt**

### **2 Gemeinsame Zukunft**

„Es wird eine neue Bank entstehen“

### **20 Bericht des Aufsichtsrats**

## **Finanzen**

22 Konzernlagebericht

48 Konzernanhang

54 Konzern-Anlagespiegel

66 Bestätigungsvermerk

68 Konzernbilanz

zum 31. Dezember 1999

70 Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung  
für die Zeit

vom 1. Januar bis 31. Dezember 1999

# starker

Aufbruch zu einer neuen Bank: Zum 1. Januar 1999 wurde die Deutsche Post AG praktisch Alleinaktionär der Deutschen Postbank AG. Ein halbes Jahr später haben wir den Kaufvertrag für die DSL Bank Aktien unterschrieben. Der engen Verzahnung dieser drei Unternehmen gehört die gemeinsame Zukunft. Mit einem ehrgeizigen Vorwärtsprogramm werden wir sie ausgestalten. Das Ziel ist klar. Wir wollen eine neue Bank schaffen – eine starke Bank in einem starken Konzern.

## Starke Bank in einem starken Konzern

Der Bankenmarkt der Zukunft ist von einem weiter zunehmenden Wettbewerbsdruck geprägt. Deutlich gestiegenes Preisbewusstsein, zurückgehende „Hausbankmentalität“ und der Trend zur modernen Transaktionsbank führen zu signifikanten Verschiebungen. Die klassische Arbeitsteilung im Kreditgewerbe löst sich auf, Großbanken entdecken den Retailmarkt, Wettbewerbsregeln werden neu definiert.

Die Postbank richtet sich darauf konsequent aus. Die aus dem Konzern Deutsche Post WorldNet gewonnene Schubkraft liefert die Dynamik. Die traditionsreichen Unternehmen Deutsche Post, Postbank und DSL Bank verbinden ihre Stärken zum Nutzen der gemeinsamen Kunden.

## Die Wettbewerbsfähigkeit weiter stärken

Mit einem klar definierten wachstumsorientierten Vorwärtsprogramm machen wir deutlich, dass – neben der notwendigen Erhöhung unserer Effizienz – der Ausbau unserer Marktposition im Mittelpunkt steht. Wir wollen das unternehmerische Ergebnis der Postbank auf ein attraktives Niveau bringen, die Kostenquote merklich senken, das Aktivgeschäft in ausgewählten Bereichen spürbar steigern, unser Aktiv-Passiv-Management weiter ausbauen – kurzum: unsere Wettbewerbsfähigkeit weiter stärken. Eingeleitet haben wir inzwischen rund 40 Einzelprojekte in vier Kernbereichen:

- Neuausrichtung der Bank entlang der wichtigsten Marktsegmente
- Optimierung des Vertriebs
- Ausbau der Produktpalette
- Neuausrichtung der Informationstechnologie

Zu den zentralen strategischen Themen zählen die Einführung des Direkt-Brokerage, eine Offensive im Firmenkundengeschäft, die Stärkung der Postbank als Multikanalbank, eine Modernisierung der Filialen sowie der Nutzen aus unserer jüngsten Partnerschaft mit der führenden Softwareschmiede SAP. Aber: Das Vorwärtsprogramm ist kein Selbstzweck. Sein Credo lautet: Der Kunde steht im Mittelpunkt.

# konzern



Die Verantwortung für die Postbank und für die Filialen der Deutschen Post liegt seit 1999 in einer Hand: beim Vorstandsvorsitzenden der Postbank. Die Postbank wurde darüber hinaus in drei marktorientierte und drei unterstützende Ressorts gegliedert. So sind wir unseren Kunden noch näher.

## Kunden im Mittelpunkt

Den Kunden in den Mittelpunkt zu stellen bedeutet, die ganze Bank auf dieses Credo organisatorisch auszurichten. Das haben wir zum 1. Oktober 1999 in zwei Schritten vollzogen:

Zum Ersten hat der Vorstandsvorsitzende der Postbank gleichzeitig im Konzernvorstand der Deutschen Post den neu eingerichteten Unternehmensbereich „Finanzdienstleistungen“ übernommen. Damit liegt die Verantwortung für die Postbank ebenso wie für die Filialen der Deutschen Post in einer Hand; sämtliche Vertriebswege und Finanzprodukte können gemeinsam gesteuert werden.

Der zweite wichtige Schritt: Die Postbank wurde organisatorisch in drei marktorientierte und drei unterstützende Ressorts gegliedert. Wir haben das gesamte Geschäft mit unseren zehn Millionen Einzelkunden – und allen, die noch dazu kommen – in den Privatkunden-Ressorts zusammengefasst. Ob sie mit uns via Filiale der Deutschen Post, Internet oder Callcenter zusammenarbeiten – die Verantwortung für ihre Zufriedenheit und unseren Erfolg liegt in diesen Ressorts. Um der Bedeutung des Geschäftsfelds „Baufinanzierung“ und dem für die Kunden höheren Beratungsbedarf Rechnung zu tragen, werden wir mit der Verschmelzung mit der DSL Bank künftig einen besonderen Verantwortungsbereich innerhalb des Privatkundenbereiches einrichten, der auch den Drittvertrieb über Makler umfasst.

Rund um unsere Kernkompetenz „Electronic Banking“ haben wir auch die Verantwortungen für das Firmenkundengeschäft in einem Ressort gebündelt. Das gilt für unsere 400.000 Gewerbekunden, die wir wesentlich stärker als bisher ansprechen wollen, ebenso wie für die größeren Unternehmenskunden. E-Commerce und damit verbundene Finanzierungslösungen sowie moderne Zahlungsverkehrsangebote werden ein besonderer Schwerpunkt sein.

Klare Verantwortung und Kundenorientierung lauten auch im dritten marktorientierten Ressort die Überschriften. „Financial Markets“ betreut ein Volumen von mehr als 100 Milliarden DM und damit eine der wichtigsten Ertragsquellen der Postbank überhaupt. Dem Ressort „Financial Markets“ obliegen folgerichtig der gesamte Handel inklusive der Aktiv- und Passivsteuerung, das Emissionsgeschäft und das Asset Management.

# orientiert



Das dichteste Netz aller Wettbewerber und die Marktführerschaft im Direktbankbereich

via Brief, Telefon, Internet und T-Online machen die Postbank zur ersten wirklichen Multi-  
kanalbank in Deutschland.

Mit der Schaffung des Ressorts „Operations“ haben wir erstmals sämtliche Abwicklungsfunktionen der Bank über alle Regionen hinweg in einer Verantwortung gebündelt. Der Vorteil: Der Kunde kann zukünftig höhere Qualität und die Bank einfachere Geschäftsprozesse erwarten.

Das „IT-Ressort“ umfasst sowohl unsere heutige Technik als auch die künftige SAP-gestützte Welt. Die Aktivitäten der Postbank Data und der neuen Postbank Systems werden hier gebündelt.

Und das Ressort „Ressourcen“ schließlich steuert unsere wichtigste Erfolgsquelle – die Mitarbeiter und ihre Entwicklung. Außerdem sind hier die Verantwortungen für die Innenfunktionen der Bank sowie für den Rechtsbereich und künftig das aus der DSL Bank kommende Treuhandgeschäft angesiedelt. Gerade in diesem Ressort nutzen wir die Synergien des Deutsche Post WorldNet konsequent aus, beispielsweise in der Immobilienverwaltung und im Einkauf.

### **Vertrieb optimieren – Die erste echte Multikanalbank**

Wir wollen für unsere Kunden die Bank mit der besten Erreichbarkeit sein. Ein noch so guter Internet-Auftritt kann nicht generell die räumliche Nähe ersetzen. Kunden möchten einfach in der jeweils zweckmäßigsten Weise mit ihrer Bank kommunizieren: den Kontostand über das Handy abrufen, Wertpapiere über das Internet ordern, sich zur Baufinanzierung von einem Spezialisten beraten lassen und Einzelthemen immer mal wieder in der Filiale besprechen. Kurzum, der gleiche Kunde will je nach Anlass ganz verschiedene Wege nutzen. Und er möchte dies unkompliziert und leicht erreichbar können. Deswegen werden wir alle Vertriebswege verstärkt weiter ausbauen.

Die Postbank ist die erste „echte“ Multikanalbank in Deutschland. In Verbindung mit der Deutschen Post verfügen wir über das größte und dichteste Filialnetz aller Einzelwettbewerber. Gleichzeitig sind wir im Direktbankbereich via Brief, Telefon, Internet und T-Online einer der Marktführer. Wir werden alles daran setzen, dass dies zum echten Markenzeichen wird.

# kanalbank



# kunden

Das persönliche Gespräch mit dem Kunden ist durch nichts zu ersetzen. Der stationäre Vertrieb über die Filialen der Deutschen Post verschafft der Postbank daher einen entscheidenden Wettbewerbsvorteil.

## **Kundenvorteil und Wettbewerbsvorteil: Die Filialen der Deutschen Post**

Trotz des Booms beim Online- und Internet-Banking wird es auch in Zukunft schwierig sein, ohne persönlichen Kundenkontakt das Geschäft großflächig auszubauen. Der stationäre Vertrieb über die Filialen der Deutschen Post spielt deshalb im Geschäft mit unseren zehn Millionen Privatkunden nach wie vor eine entscheidende Rolle. Wir bauen auf dieser im Bankenmarkt einzigartigen Situation eines flächendeckenden „One-stop-shopping-Konzepts“ und auf dem überragenden Bekanntheitsgrad und der exzellenten Vertrauensbasis im Markt auf.

Mit der Verschmelzung der Leistungsangebote in einem gemeinsamen Filialnetz führen Postbank und Deutsche Post eine schon immer bestehende Zusammenarbeit strategisch konsequent fort. Denn die Geschäfte beider Unternehmen sind durch die Filiale als zentraler Schnittstelle zum Kunden untrennbar verbunden.

Im Mittelpunkt stehen die heute bereits über 300 und zukünftig mehr als 700 Center-Filialen mit umfassenden Beratungs- und SB-Zonen. Dieses bis zum Jahr 2002 komplette Netz der Kompetenzzentren bildet das Herzstück des künftigen stationären Vertriebs. Unser Ziel ist es, die täglich zwei bis drei Millionen Kundenkontakte in den Filialen durch gezielte Cross-Selling-Ansätze für den aktiven Verkauf zu nutzen.

# nähe



Im Online- und Telefon-Banking ist die Postbank in Deutschland die Nummer Eins.

Diese gute Position werden wir konsequent weiter ausbauen.

## Internet im Blickpunkt

Die zweite Säule in unserer Vertriebsstrategie stellt unser Direktvertrieb dar. Mit 650.000 Kunden sind wir einer der Marktführer im Online-Banking. Mehr als 1,2 Millionen Kunden nutzen bei uns ihr Konto per Telefon. Auch hier sind wir die Nummer eins. Diesen zukunftsträchtigen Weg werden wir zielgerichtet optimieren. Wir wollen konsequent den Direktvertrieb mit dem stationären Kanal verknüpfen. Das ermöglicht dem Kunden, sich zu jeder Zeit mit dem gleichen Informationsstand auf allen Wegen beraten zu lassen und seinen Abschluss zu tätigen.

Dem Internet als modernem Informations-, Vertriebs- und Transaktionsmedium schenken wir besonderes Augenmerk. Die Einführung von Handy-Banking und Web-TV erweitert unsere Zugangswege. Durch unsere Direkt-Brokerage-Aktivitäten werden die elektronischen Wege noch stärker an Bedeutung gewinnen. Den Direktvertriebsweg rundet das traditionelle Medium Brief, ergänzt um Telefax, ab.

Durch die Verschmelzung mit der DSL Bank eröffnen wir uns einen zusätzlichen Vertriebskanal. Vom DSL-Drittvertrieb, dem Zuliefergeschäft, versprechen wir uns neuen Schub für die Postbank, mit dem alte Beziehungen gefestigt und neue Kooperationspartner gewonnen werden sollen. Als „Zweitmarke“ wird die DSL Bank auch zukünftig eigenständig auftreten und bei der Baufinanzierung als Partner von etwa 1.500 Finanzdienstleistern fungieren.

Mit Blick auf die neu entstehenden Strukturen sehen wir eine große, noch unausgeschöpfte Vertriebskraft im Konzern. Die Deutsche Post bringt ihr Potenzial mit dem größten Flächenvertrieb Deutschlands sowie ihren überragenden Bekanntheitsgrad ein. Die Postbank steuert unter anderem ihre Position als größte Online- und Telefon-Bank in Deutschland an. Und die DSL Bank rundet das Konzept mit einem exzellenten Namen im Zuliefergeschäft und namhaften Vertriebskooperationen ab.

# banking

<b>Direktvertrieb:</b>	<b>Direkt-Mail</b> <b>Telefon-Banking</b> <b>Online-Banking</b>	7 Millionen Briefe 1,6 Millionen Kunden 650.000 Kunden
<b>Stationärvertrieb:</b>	<b>Filialen der Deutschen Post</b>	720 Center-Filialen (geplant) 2.500 Standard-Filialen 10.700 Basis-Filialen
<b>Vermittlervertrieb:</b>	<b>DSL Bank Vertriebspartner</b>	1.500 Partner 25.000 Vertriebsmitarbeiter



# logistik

Die Postbank wird zur „Hausbank“ des internationalen Logistikdienstleisters

Deutsche Post WorldNet. Wir werden entlang der gesamten Wertschöpfungskette für optimale Finanzierungsleistungen sorgen.

## Synergien im Konzern nutzen – neue Geschäftsfelder erschließen

Durch den strategischen Ausbau des Konzerns Deutsche Post WorldNet zu einem internationalen Logistikdienstleister wird die Postbank in diesem Konzern zur „Hausbank“ für die Finanzierung von Logistiklösungen. Die Logistikfinanzierung ist somit das zweite wichtige Geschäftsfeld, auf dem Deutsche Post und Postbank ihre gemeinsamen Stärken ausspielen können.

Immer mehr Unternehmen gehen bei der Logistik und Warenbewirtschaftung den Weg des Outsourcing. In diesem Bereich hat die Deutsche Post WorldNet sich mit Danzas und anderen Partnern sehr gut aufgestellt. Eine wirklich abgerundete Dienstleistung wird aber erst daraus, wenn auch gleichzeitig die Finanzierung angeboten werden kann.

# finanzierung

## Logistikfinanzierung schließt die Kette

---

Deutsche Post, Danzas und Postbank arbeiten Hand in Hand. Von der Bestellung über Lagermanagement, Auftragsabwicklung, Versandvorbereitung und Transportdistribution sind alle Abläufe – und insbesondere auch alle damit verbundenen finanziellen Transaktionen – bestens geregelt. Und die Kunden können sich ausschließlich der Entwicklung ihres Unternehmens widmen.

Das Leistungsspektrum reicht vom individuellen Zahlungsverkehr über Immobilien- und Dienstleistungsfinanzierung bis hin zur Betriebsmittelfinanzierung, vom Debitorenmanagement bis zur Finanzierung größter Investitionsvorhaben. Und es umfasst die gesamten Geschäftsverbindungen: von Subunternehmern bis zum Endabnehmer.

Ganz gleich, ob es sich um einen kleinen Betrieb handelt oder um einen multinationalen Konzern: Postbank, Deutsche Post und Danzas stellen sich immer auf den Bedarf ein und entwickeln gemeinsam mit den Kunden ein ideales Leistungspaket. Denn nicht die Größe eines Unternehmens zählt, sondern die Größe der unternehmerischen Idee.

---



Unsere Zwei-Marken-Strategie ist klar zielgerichtet: Die Postbank mit einem auf die Kernbedürfnisse der Kunden ausgerichteten Angebot. Die Marke DSL Bank steht für die differenzierte Produktgestaltung in der Baufinanzierung.

## Zwei Marken – ein Ziel: Integration der DSL Bank

Besonderes Augenmerk richten wir im Jahr 2000 auf die Integration der DSL Bank. Das Spezialinstitut für private und gewerbliche Baufinanzierung und für die Emission von Wertpapieren ergänzt ideal unser Leistungsspektrum, das wir schon heute Privat- und Firmenkunden anbieten. So ist die DSL Bank mit ihrem Vermittlergeschäft für die Postbank in der Baufinanzierung eine deutliche Verstärkung. Von der Größenordnung her bringt die DSL Bank 20 Milliarden DM an Baufinanzierungsvolumen ein, gegenüber drei Milliarden DM der Postbank. Damit können wir nicht nur gemeinsam das Know-how ungleich besser nutzen, sondern auch ein wesentlich günstigeres Kosten- und Risikoprofil erreichen.

Im Firmenkundengeschäft ist gerade für das Forcieren der Logistikfinanzierung mit der Deutschen Post das ergänzende Know-how besonders wichtig. Das Gleiche gilt für die innovativen Angebote der Postbank rund um das Thema E-Commerce.

Last but not least hat die DSL Bank langjährige Erfahrungen mit interessanten derivativen Produkten im Geschäftsfeld Financial Markets. Und sie bringt ein erfolgreiches und großes Emissionsgeschäft ein.

Wir gestalten unsere Zwei-Marken-Strategie konsequent und mit klaren Zielvorgaben aus. Mit „Postbank“ als Marke für das Mengengeschäft wollen wir die Zahl der Produkte steigern, die der Kunde nutzt. Die „DSL Bank“ soll auch künftig ein verlässlicher Partner für vermittelte Baufinanzierungen sein.

## Alles für die Kunden: Neue Geschäftsfelder und neue Produkte

Um die Postbank – neben ihren traditionellen Spezialitäten wie dem elektronischen Zahlungsverkehr – auch als kompetenten Kreditpartner zu profilieren, werden wir das Spektrum der den Zahlungsverkehr begleitenden Kreditprodukte und der Betriebsmittelkredite sowie die gewerbliche Immobilienfinanzierung in den Sektoren Leasing und Bauträgergeschäft weiter ausbauen. Auch hier hilft uns das Know-how der DSL Bank.

# ziele

Mit der Weiterentwicklung der Postbank Organisation im Rahmen des Vorwärtsprogramms entstand der eigenständige Bereich „Gewerbekunden“: Hier werden kleinere Firmen, wirtschaftlich Selbstständige und Freiberufler betreut. Mit attraktiven Produkten decken wir die Felder Zahlungsverkehr, Liquidität, Finanzierung, Geldanlage und Vorsorge ab. Zur telefonischen Beratung steht unsere Business Line zur Verfügung.

Auch im Geschäft mit mittleren und großen Firmen nehmen wir die Herausforderungen an: die Postbank mit ihrer führenden Marktstellung und exzellenten Abwicklung im Zahlungsverkehr, die DSL Bank mit hoher Kompetenz in der gewerblichen Immobilienfinanzierung und die Deutsche Post mit Verbundpotenzial. Eine gemeinsame Zielgruppenstrategie sowie eine „Selektive Strategie Auslandsgeschäft“ sind effiziente Schritte auf dem Weg zu gebündelter Performance.

Einen Schwerpunkt bildet die Einführung von E-Commerce, Zahlungsverkehr und Kommunikation im Handel. Deutsche Post und Postbank haben hier eine Stärke, die ihresgleichen sucht: Eine ununterbrochene Kette von Bestellung, Lieferung, Abrechnung und Bezahlung.

Im Mittelpunkt der Produkteinführungen wird das neue Geschäftsfeld Direkt-Brokerage stehen. Mit dessen Aufbau haben wir im Sommer 1999 begonnen. Unsere Ziele sind ehrgeizig: Die Postbank will hinsichtlich Volumen und Umfang einer der führenden Anbieter von Brokerage-Leistungen in Deutschland werden. Wir sind zuversichtlich, bereits im ersten vollen Geschäftsjahr mit geplanten 250.000 Depots zu den Großen der Branche zu zählen. Die Verantwortung für den Erfolg in diesem äußerst dynamischen Markt mit seiner ganz eigenen „Kultur“ haben wir unserer neuen Tochtergesellschaft übertragen: der Postbank EasyTrade.AG.



Die neu gegründete Brokerage-Gesellschaft der Postbank ist in eine viel versprechende Zukunft gestartet. Die Kooperation mit Wüstenrot ist eine Erfolgsstory. Und die Postbank Fonds sind nach wie vor ein Renner.

## Direkt-Brokerage am Start

---

Postbank EasyTrade.AG heißt die neu gegründete Brokerage-Gesellschaft der Postbank. In der Pilotierungsphase testen ausgewählte Kunden und Mitarbeiter im Rahmen eines „friends & family Programms“ kritisch das neue Geschäftsfeld auf Herz und Nieren: Sie tätigen Wertpapiergeschäfte unter realen Marktbedingungen. Im Sommer 2000 beginnt die heiße Phase: Dann wird Postbank EasyTrade an den Markt gehen.

Und wir haben uns starke Partner ins Boot geholt: Das Front-Office-System der Netlife AG bildet die Schnittstelle zu allen weiteren Funktionen. Die WPS Bank übernimmt den Full-Service im Back-Office, also die Orderabwicklung sowie die Verwaltungs- und Verwahrungsprozesse.

Die neueste Entwicklung heißt WAP. Kunden der Postbank EasyTrade.AG können ihre Order zukünftig auch über ihr Handy abwickeln. Die Netlife AG hat mit unserer Tochter eine mobile Brokerage-Anwendung nach dem WAP-Standard entwickelt, die auf allen WAP-fähigen Mobiltelefonen läuft, die derzeit auf dem Markt sind.



# brokerage

Die Kooperation mit der Bausparkasse Wüstenrot setzt sehr erfolgreich den Schwerpunkt auf Bausparverträge. 1999 hat die Postbank Verträge in Höhe von über 1 Milliarde Mark vermittelt. Das bedeutet einen Anstieg von mehr als 80 Prozent gegenüber 1998. Aber auch bei der Vermittlung von Baufinanzierungen hat sich die Zusammenarbeit positiv entwickelt. Um den Ansprüchen der Kunden an die Beratung besser gerecht zu werden, richten wir stationäre Baufinanzierungscenter ein.

Eine erfolgreiche Kooperation besteht auch mit dem HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie. Gemeinsam haben wir die PB Versicherung AG und die PB Lebensversicherung AG gegründet. Seit April 1999 bieten wir unter dem Namen „PB Versicherung – Partner von Postbank und Deutscher Post“ erfolgreich Renten-, Unfall- und Lebensversicherungen an. In Verbindung mit Privatkrediten gehören auch Risiko- und Kreditlebensversicherungen zu unserem Portfolio.

Unser besonderes Augenmerk gilt den „Rennern“ im Produktspektrum der Postbank – den Investmentfonds. Mit neuen Aktienfonds, mit Geschäftskundenfonds oder auch einem eCommerce-Fonds werden wir das Geschäft signifikant erweitern. In diesem Geschäftsfeld hat sich die Postbank mittlerweile einen guten Namen gemacht. Der Beweis: Bereits nach zehn Wochen hat der im März 2000 aufgelegte internationale Aktienfonds „Postbank Global Player“ die Schallmauer von einer Milliarde DM Volumen überschritten.

## Postbank Fonds ganz vorn

Für unseren erfolgreichen Investmentfonds „Postbank Dynamik Global“ konnten wir schon zum wiederholten Mal eine Auszeichnung in Empfang nehmen. Die Zeitschrift „Capital“ setzte ihn in der Rubrik „Weltweit anlegende Aktienfonds“ auf den ersten Platz. Zusätzlich erhoben die Juroren den Fonds in den Investment-Adelsstand: Sie bedachten ihn mit fünf Sternen, der höchstmöglichen Bewertung. Von rund 1.400 getesteten Fonds erhielten lediglich 22 dieses Gütesiegel.

Neben der Wertentwicklung des „Postbank Dynamik Global“ über drei Jahre hinweg berücksichtigt die Auszeichnung auch das Risiko sowie die Kontinuität der Managementleistung.



## Neuausrichtung der Informationstechnologie

Die IT-Systeme einer Bank entscheiden in immer größerem Maße über deren Erfolg oder Misserfolg. Dies gilt erst recht bei der Postbank mit ihren vielfältigen Vertriebswegen und den enormen Mengengerüsten. Um unsere ehrgeizigen Pläne zu realisieren, brauchen wir eine zukunftssichere Informationstechnologie. Deshalb haben wir uns zu einer grundlegenden Erneuerung unserer Informationstechnologie (IT) auf Basis moderner Systeme und unter wirtschaftlicher Nutzung marktgängiger Standards entschlossen.

Im Mittelpunkt steht die strategische Partnerschaft mit SAP, dem Unternehmen, das sich an die Spitze der technologischen Zukunft gesetzt hat. Unter Mitwirkung der Postbank – nahezu 100 Mitarbeiter haben wir eigens dafür ausgesucht – wird von SAP eine Standardsoftware für operative Anwendungen bei großen Banken weiterentwickelt. Die Postbank übernimmt die Rolle eines exklusiven SAP-Pilotpartners und wird damit zum Schrittmacher für die gesamte Finanzdienstleistungsbranche.

Mit dem im Juli 1999 geschlossenen Kooperationsvertrag haben wir eines der wichtigsten Projekte hin zu einer hoch automatisierten, weitgehend papierlosen Abwicklung aller Geschäftsvorfälle gestartet. Die SAP-Lösung dient als Grundlage zur Einführung einer neuen, auf die zukünftigen Anforderungen ausgerichteten Systemlandschaft in allen Bereichen und an allen Standorten der Postbank bis Ende 2003. Nicht zuletzt wird die IT-Architektur auch zum Kern unseres Brokerage-Geschäfts.



# signale

## IT vor großen Aufgaben

---

Seit Mitte 1999 sind wir dabei, die vereinbarte Kooperation mit der Software-Schmiede SAP mit Leben zu füllen. Wir definieren die zu unterstützenden Geschäftsprozesse und die daraus resultierenden Anforderungen an die SAP-Software. Ziel ist eine schnelle, sachgerechte und fallabschließende Bearbeitung von Kundenwünschen über alle Vertriebskanäle.

Der IT-Bereich steht in den kommenden Jahren vor der Herausforderung, unsere gesamte IT für den Einsatz des SAP-Systems vorzubereiten sowie die begleitende Umstrukturierung und Erneuerung bis Ende 2003 durchzuführen. Gleichzeitig muss sie dafür sorgen, dass die heutige Systemwelt der Postbank nicht nur „abgewickelt“, sondern ständig den aktuellen Bedürfnissen angepasst wird.

Gesamtheitlich setzen wir in unseren technologischen Plattformen auf Markenstandards. Dazu wird sich die Informationsverarbeitung künftig auch organisatorisch neu aufstellen. Wir werden die IT-Aufgaben von Postbank und DSL Bank in einer neuen Tochtergesellschaft, der Postbank Systems AG, bündeln. Sie übernimmt die Verantwortung für das Programm der nächsten Jahre.

---

## Planungshorizont für eine ehrgeizige Vision

Das Vorwärtsprogramm brachte erste Erfolge für viele Teile der Bank und damit klare Signale für die eingeleitete Neuausrichtung unseres Hauses. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind motiviert und arbeiten engagiert an der Gestaltung der Zukunft mit. Wir sind auf einem faszinierenden Weg, der alle unsere Kräfte erfordert. Gemeinsam kommen wir unseren Zielen näher.

## Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung der Postbank zeitnah und kontinuierlich überwacht. Im Geschäftsjahr 1999 haben vier turnusmäßige Sitzungen sowie zwei außerordentliche Sitzungen des Aufsichtsrats stattgefunden. Der Präsidialausschuss ist fünfmal, der Kredit- und Beteiligungsausschuss sechsmal, der Personalausschuss zweimal und der Bilanzausschuss einmal im Geschäftsjahr 1999 zusammengekommen.

Der Aufsichtsrat hat sich vom Vorstand über die Lage und Entwicklung der Bank durch Vorlage zeitnaher Berichte unterrichten lassen. In den Sitzungen des Aufsichtsrats wurde die Geschäfts- und Ertragsentwicklung der Postbank ausführlich erläutert und in weiteren Berichten umfassend zur allgemeinen Lage sowie über besondere Vorkommnisse informiert. Alle Maßnahmen der Bank, welche die Zustimmung des Aufsichtsrats erforderten, wurden eingehend beraten.

Im Geschäftsjahr 1999 haben sich Veränderungen in der Zusammensetzung des Aufsichtsrats ergeben. Das Mandat des bisherigen Aufsichtsratsvorsitzenden, Herrn Dr. Hans Friderichs, der den Aufsichtsrat der Postbank seit Herbst 1989 leitete, endete am 7. Januar 1999. Frau Dr. Thea Brünner schied zum 8. Januar 1999 aus. Herr Prof. Dr. Paul Laufs wurde in der außerordentlichen Hauptversammlung am 11. Januar 1999 aus dem Aufsichtsrat abberufen.

Neu in den Aufsichtsrat wählte die Hauptversammlung die Herren Dr. Edgar Ernst, Dr. Hans-Dieter Petram, Dr. Alfred Tacke und Dr. Klaus Zumwinkel. In der außerordentlichen Aufsichtsratssitzung am gleichen Tag erfolgte die Wahl von Herrn Dr. Zumwinkel zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats.

In einer weiteren außerordentlichen Aufsichtsratssitzung am 25. Januar 1999 hat der Aufsichtsrat Herrn Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann mit Wirkung vom 1. Februar 1999 zum neuen Vorstandsvorsitzenden der Deutsche Postbank AG bestellt.

Die Herren Dr. Dieter Boening, Vorsitzender des Vorstands, und Joachim Sperbel schieden zum 31. Januar 1999, Herr Rainer Neumann zum 31. Oktober 1999 einvernehmlich aus dem Vorstand der Postbank aus.

In der Aufsichtsratssitzung am 30. November 1999 wurde Herr Loukas Rizos ab Frühjahr 2000 zum Mitglied des Vorstands bestellt.

Der Jahresabschluss, der Konzernabschluss, die Lageberichte und der Bericht des Vorstands über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sind von PwC, Deutsche Revision, Düsseldorf, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden.

Die Abschlussberichte von PwC wurden in der Sitzung des Aufsichtsrats am 14. März 2000 in Gegenwart des Abschlussprüfers nach eingehender vorheriger Prüfung im Bilanzausschuss ausführlich besprochen. Die Prüfung des Aufsichtsrats hat zu keinerlei Beanstandungen geführt. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss der Deutsche Postbank AG gebilligt, dieser ist damit festgestellt. Dem Vorschlag für die Gewinnverwendung schließt sich der Aufsichtsrat an.

Der Aufsichtsrat dankt seinen ausgeschiedenen Mitgliedern, den Vorstandsmitgliedern und den Geschäftsführern der Tochtergesellschaften, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Betriebsräten der zum Deutschen Postbank Konzern gehörigen Unternehmen für ihr Engagement und die geleistete erfolgreiche Arbeit im abgelaufenen Geschäftsjahr.

Bonn, 14. März 2000



Dr. Klaus Zumwinkel  
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Mit ambitioniertem Vorwärtsprogramm und ohne Y2K-Probleme ins neue Jahrtausend. Einlagengeschäft prägt weiter die Bilanz. Auf dem Weg zu einem führenden Kreditanbieter. Marktführerschaft im Online-Banking gefestigt. Postbank Investment Fonds gehören zu den besten. Übernahme der DSL Bank ergänzt die Angebotspalette. Vertriebsverbund mit der Deutschen Post stärkt Vertriebskraft.

Das Jahr 1999 war ein Jahr des Aufbruchs.

## Volkswirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die weltwirtschaftliche Dynamik hat sich im Verlauf des vergangenen Jahres verstärkt. In den meisten asiatischen Schwellenländern zeigten sich deutliche Erholungstendenzen, und die realwirtschaftlichen Krisen in Russland und in Brasilien fielen weniger gravierend aus als erwartet. Die USA behielten ihre Position als weltwirtschaftliche Wachstumslokomotive auch 1999 bei. Die deutsche Wirtschaft profitierte im Jahresverlauf vom verbesserten weltwirtschaftlichen Umfeld sowie vom Rückgang des Euro-Außenwerts. Aufgrund der exportgetriebenen Belebung im 2. Halbjahr wuchs das reale Bruttoinlandsprodukt 1999 um 1,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Steigende Ölpreise führten im Jahresverlauf zu höheren Inflationsraten diesseits und jenseits des Atlantiks. Obwohl der Preisauftrieb bis zum Jahresende moderat blieb, rückten Inflationssorgen wieder stärker in den Fokus der internationalen Finanzmärkte. Steigenden Zinsen in den USA konnte sich auch der deutsche Rentenmarkt nicht entziehen, sodass inländische langfristige Kapitalmarktzinsen ausgehend von ihrem Tiefstand im Januar 1999 im weiteren Jahresverlauf deutlich um rund  $1\frac{3}{4}$  Prozentpunkte anzogen.

## Jahrtausendwechsel:

### Eine besondere Herausforderung problemlos gemeistert

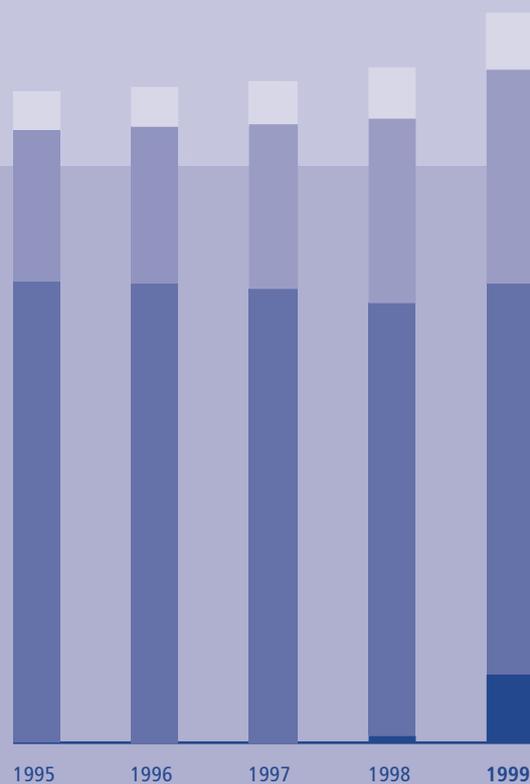
Die Postbank betreut für ihre zehn Millionen Kunden vier Millionen Girokonten und zwanzig Millionen Sparkonten. 20.000 Schalter in 14.000 Filialen der Deutschen Post, rund 1.700 Geldautomaten und darüber hinaus die Sprachcomputer für das Telefon-Banking standen auf dem Y2K-Prüfstand. Die „Jahrtausendfähigkeit“ stellte kein Problem dar. Die Kunden konnten – im Gegensatz zu anderen Banken und Sparkassen – die Geldautomaten sogar in der Silvesternacht benutzen.



# 2000

## Kartengeschäft

in Tausend Stück



	1995	1996	1997	1998	1999
Kreditkarten	276	312	338	401	406
ec-Karten	1.177	1.195	1.213	1.437	1.673
Postbank Cards	3.569	3.553	3.547	3.284	3.009
SparCard	–	–	–	83	534
<b>Gesamt</b>	<b>5.022</b>	<b>5.060</b>	<b>5.098</b>	<b>5.205</b>	<b>5.622</b>

### Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann neuer Vorstandsvorsitzender der Postbank

Am 1. Februar 1999 übernahm Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann den Vorstandsvorsitz der Postbank. Er löste Dr. Dieter Boening ab, der die Bank seit dem 1. Juli 1997 leitete. Bereits am 11. Januar 1999 wählte der Aufsichtsrat der Deutschen Postbank AG den Vorstandsvorsitzenden der Deutschen Post AG, Dr. Klaus Zumwinkel, zum Vorsitzenden des Gremiums.

### Einlagegeschäft bleibt der Renner

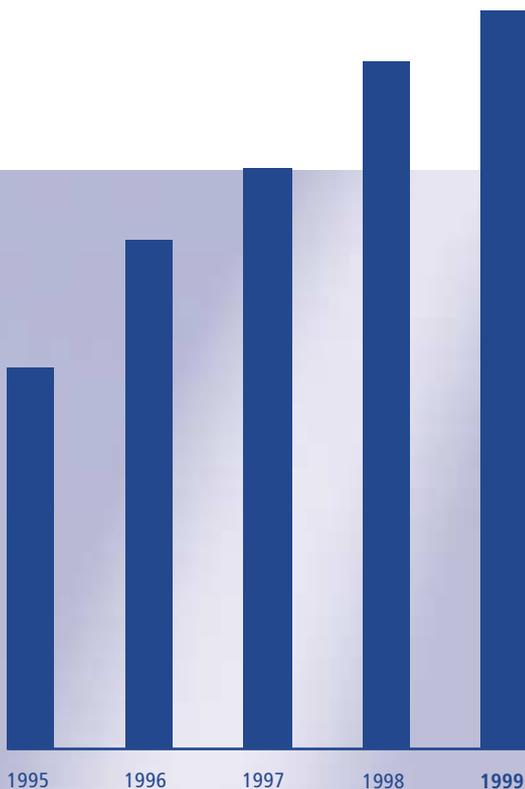
Die Sparformen der Postbank haben auch 1999 nichts von ihrer Attraktivität verloren. Die Marktführerschaft in diesem Geschäftsfeld konnte sogar weiter ausgebaut werden. „Sparen 3000 plus“ hat mit 82,5 Prozent daran den höchsten Anteil. Aber auch das neu eingeführte Sparprodukt „Kapital plus“ wurde von den Kunden vom Start weg angenommen. Besonders bewährt hat sich die im Vorjahr eingeführte „Postbank SparCard“.

24  
25

### Ausbau des Geldausgabeautomaten-Netztes

in Stück

	1995	1996	1997	1998	1999
<b>Gesamt</b>	<b>881</b>	<b>1.173</b>	<b>1.346</b>	<b>1.575</b>	<b>1.700</b>



### **Online-Banking: Marktführerschaft weiter ausgebaut**

Die Zahl der Anrufer am Telefon-Banking stieg 1999 um eindrucksvolle 62 Prozent. Die Zahl der Anrufe beim Direkt-Service und Sprachcomputer erhöhten sich sogar um 79,5 Prozent auf rund 26 Millionen. Bei einer Erreichbarkeit von 7x24 Stunden bedeutet das, dass 74.000 Kunden die Postbank täglich telefonisch kontaktieren.

Schon rund 650.000 Kunden führen ihr Konto bei der Postbank über das Internet oder T-Online. Die Zahl der auf diesem Weg vorgenommenen Überweisungen stieg um fast 15 Prozent auf über 15 Millionen.

### **Für Firmenkunden jetzt auch ein kompetenter Kreditpartner**

Zusätzlich zum Spezialisten für den Zahlungsverkehr wird sich die Postbank bei ihren Firmenkunden in Zukunft auch als kompetenter Kreditpartner profilieren. Die den Zahlungsverkehr begleitenden Kreditprodukte werden weiterentwickelt, und es werden zusätzlich Betriebsmittelkredite angeboten. Die Postbank beteiligt sich selektiv auch an Konsortialkrediten. Gemeinsam mit der DSL Bank können schließlich auch gewerbliche Immobilien- und Spezialfinanzierungslösungen im Bauträgergeschäft oder Leasing angeboten werden.

### **Neuer Geschäftsbereich Gewerbekunden**

Im Rahmen der Weiterentwicklung der Postbank-Organisation wurde innerhalb des Unternehmensbereichs Firmenkunden eine eigenständige Einheit für Gewerbekunden etabliert. Dieser Bereich betreut Firmen mit einem Umsatz von bis zu 5 Millionen DM, Selbstständige und Freiberufler.

Der geschäftspolitische Ansatz ist dem im Privatkundengeschäft ähnlich. Im Vordergrund steht zunächst die Entwicklung bedarfsgerechter und transparenter Produkte für diese Zielgruppe. Die Kunden werden durch die Business-Line telefonisch beraten und finden in den Center-Filialen kompetente Gesprächspartner. Darüber hinaus werden mobile Gewerbekundenbetreuer bei Bedarf jederzeit zur Verfügung stehen. Auch in diesem Segment gilt der Leitsatz der Postbank, dass Produkte und Leistungen möglichst einfach, schnell und kostengünstig zu sein haben.

## Das Fondsgeschäft weiter auf dem Vormarsch

Die gesamte Fondsfamilie des Postbank-Konzerns entwickelte sich außerordentlich gut. Das gilt für die Produkte der Postbank Privat Investment (PPI) in Bonn ebenso wie für die seit Jahren erfolgreichen Fonds der Deutschen Postbank International S.A., Luxemburg, oder die Spezialfonds der sich auf diesen Fondstyp konzentrierenden Deutschen Postbank Invest Kapitalanlagegesellschaft mbH, Bonn.

Der „Europafonds Aktien“ der PPI wartete 1999 mit einer Performance von fast 40 Prozent auf, gefolgt von deren „Europafonds Plus“. Ein befristetes Spezialangebot an Investoren stellt der bei der Deutschen Postbank Asset Management S.A. aufgelegte europäische Aktiengarantiefonds „Postbank Dynamik Garant II“ dar.

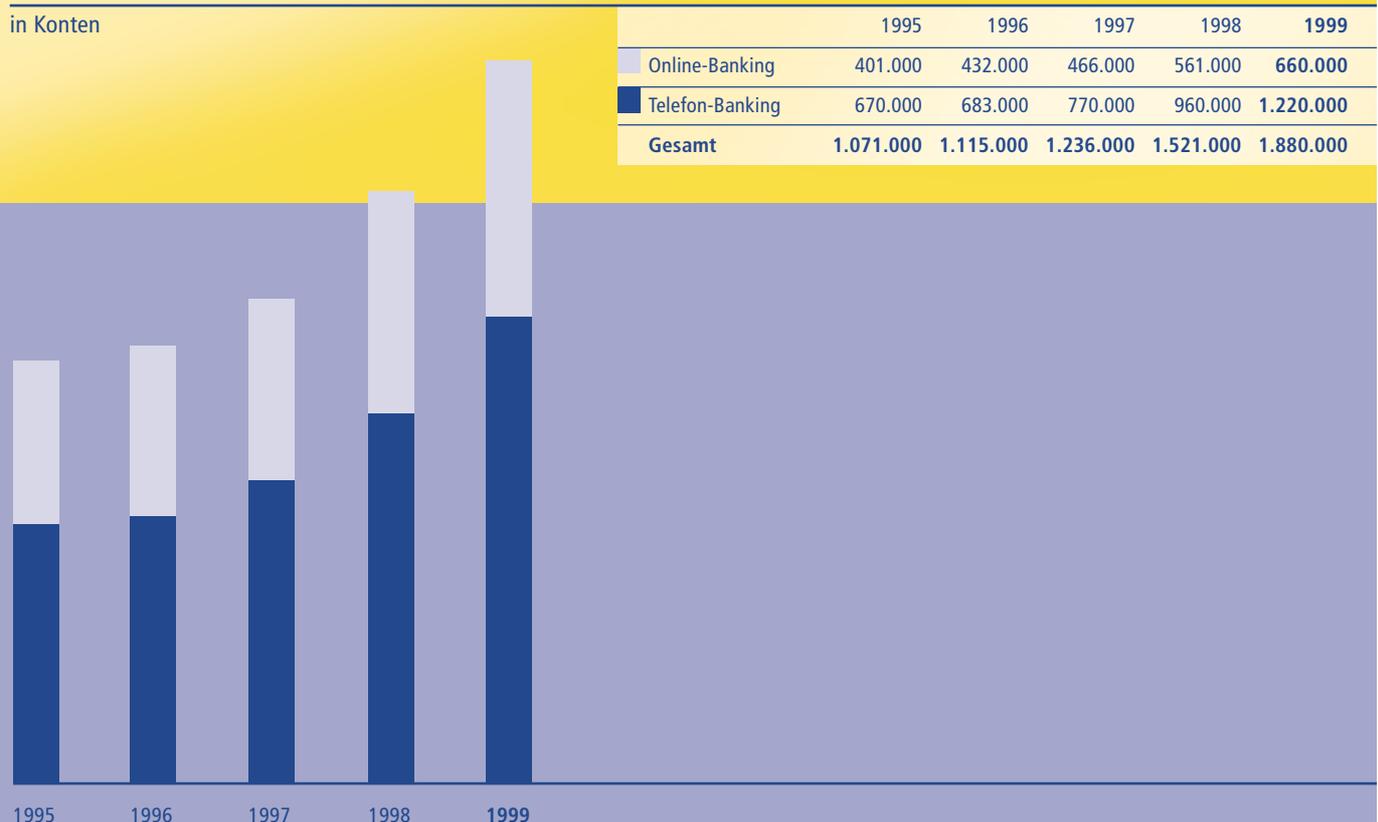
Die Zeitschrift „Capital“ setzte den von der Deutschen Postbank International S.A. betreuten Fonds „Postbank Dynamik Global“ auf den ersten Platz unter den weltweit anlegenden Aktienfonds.

Das von der Deutschen Postbank Invest Kapitalanlagegesellschaft mbH verwaltete Fondsvolumen betrug zum Ende des Jahres 1999 fast 15 Milliarden DM. Es wurde in 19 Spezialfonds verwaltet.

Da gute Aussichten bestehen, dass das Jahr 2000 zu einem neuen „Jahr der Aktie“ werden wird, blicken die Fondsgesellschaften der Postbank mit Zuversicht in die unmittelbare Zukunft.

## Entwicklung Online-Banking und Telefon-Banking

in Konten



### **Erfolgreicher Start der PB Versicherungen**

Die mit dem HDI gemeinsam gegründeten PB Lebensversicherung AG und PB Versicherung AG nahmen Mitte April 1999 ihre aktive Tätigkeit auf. Der Marktauftritt erfolgt unter dem Namen PB Versicherung. Dieser Partner von Postbank und Deutscher Post bietet Renten- und Unfallversicherungen sowie in Verbindung mit den Privatkrediten auch Kreditlebensversicherungen an.

### **Übernahme der DSL Bank**

Mitte des Jahres verständigten sich Postbank und das Bundesministerium der Finanzen darauf, dass die Postbank die Anteile des Bundes an der DSL Bank zum 1. Januar 2000 übernimmt. Schon seit Oktober 1999 hält sie über 80 Prozent der Aktien an der DSL Holding AG.

Die DSL Bank ist Spezialist für private und gewerbliche Baufinanzierungen sowie für die Emission von Wertpapieren. Dieses Leistungsspektrum wird die Produktpalette der Postbank in Zukunft ergänzen und stärken.

### **Multikanalbank: Alle Wege führen zum Kunden**

Der Vertriebsverbund zwischen Postbank und Deutscher Post ist mit der Integration der DSL Bank und ihres Vermittlervertriebs weiter gestärkt worden. Die Vielfalt der Vertriebsstränge und der daraus resultierenden Beratungsintensität sowie der dem jeweiligen Kundenbedarf angepassten Beratungsqualität macht die Postbank zur ersten echten Multikanalbank Deutschlands.

Gemeinsam mit der Deutschen Post verfügt die Postbank über eines der größten stationären Vertriebsnetze mit ausgedehnter Flächendeckung. Im Direkt-



Banking via Telefon, Internet und T-Online nimmt sie schon lange die Spitzenposition ein. Dazu kommt jetzt der Vermittlervertrieb über die DSL mit rund 1.500 Partnern und ihren 25.000 Mitarbeitern.

### **Neue Sparten-Organisation stärkt Vertrieb und macht Abläufe transparenter**

Am 1. Oktober 1999 wurde Prof. Dr. von Schimmelmann, Vorstandsvorsitzender der Postbank, gleichzeitig in den Konzernvorstand der Deutschen Post AG berufen. Er ist dort verantwortlich für das Ressort Finanzdienstleistungen, das die Zuständigkeit für die Postbank und die Filialen umfasst. Diese Doppelfunktion unterstreicht die Bedeutung, die im Verbund mit der Deutschen Post zum einen der Sparte Finanzdienstleistungen und zum anderen dem Vertriebskanal „stationärer Vertrieb über Filialen“ beigemessen wird. Alle Aktivitäten der Verbundpartner werden jetzt optimal aufeinander abgestimmt.

Um auf die gestiegenen Anforderungen, die der Markt auch an die Postbank stellt, jederzeit so flexibel wie möglich reagieren zu können, sind die Vorstandsressorts Privatkunden, Firmenkunden und das neu geschaffene Ressort Financial Markets mit eigener Ergebnisverantwortung ausgestattet worden.

### **Zukunftsweisende strategische Partnerschaft mit SAP**

Mit dem weltbekannten Softwareunternehmen SAP schloss die Postbank eine strategische Partnerschaft. Ziel ist es, mit der Postbank als Referenzkunden die SAP-Standardsoftware für operative Kernanwendungen bei großen Banken weiterzuentwickeln. So wird eine Software für den Finanzdienstleistungssektor entstehen, die alle Standardprodukte einer großen Retailbank unterstützt.

Am Ende dieses Entwicklungsprozesses wird eine völlig neu ausgerichtete Informationstechnologie stehen, welche die hochautomatisierte und weitgehend papierlose Abwicklung aller Geschäftsvorfälle im Konzern sicherstellen wird. Zu dieser grundlegenden Erneuerung der IT hat sich die Postbank als erste deutsche Bank entschlossen.

### Kooperation mit Wüstenrot hat sich bewährt

Seit Ende 1997 vermittelt die Postbank Bausparverträge an ihren Kooperationspartner Wüstenrot. Im vergangenen Jahr waren es Verträge im Wert von über einer Milliarde DM und somit doppelt so viel wie im Jahr zuvor. Das für die Postbank daraus resultierende Ergebnis wurde im gleichen Zeitraum um das Dreieinhalbfache gesteigert.

Der Geschäftszweig Baufinanzierungen wird in Zukunft an Bedeutung noch gewinnen. Neben den an Wüstenrot vermittelten Bausparverträgen werden unter der Marke DSL Bank verstärkt auch gewerbliche Baufinanzierungen, insbesondere im Zuliefergeschäft, angeboten.

### Zahlungsverkehr optimal konzentriert

Die Domäne der Postbank war seit jeher der Zahlungsverkehr. So ist es nur selbstverständlich, dass das Institut der Optimierung und der Wirtschaftlichkeit gerade dieses Geschäftszweigs stets ihr besonderes Augenmerk widmet.

So wurde beschlossen, den Inlands- wie den Auslandszahlungsverkehr zu konzentrieren, um einerseits Synergieeffekte zu erzielen und andererseits durch den Wegfall von möglichst vielen überflüssigen Schnittstellen den Zeitaufwand für die Erledigung und Abwicklung von Kundenaufträgen so weit wie möglich zu reduzieren.



Bilanzstruktur  
und Bilanzentwicklung

**Bilanzsumme weiter gewachsen**

Im Berichtsjahr stieg die Bilanzsumme von DM 114.079 Mio zum Vorjahresende um DM 3.212 Mio oder 2,8 Prozent auf DM 117.291 Mio zum 31. Dezember 1999.

**Passivseite**

**Kundengeschäft prägt die Passivseite**

Auch im Berichtsjahr prägen die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit 88,4 Prozent der Bilanzsumme die Passivseite der Postbank-Bilanz. Sie betragen zum 31. Dezember 1999 DM 103.718 Mio nach DM 101.878 Mio im Vorjahr.

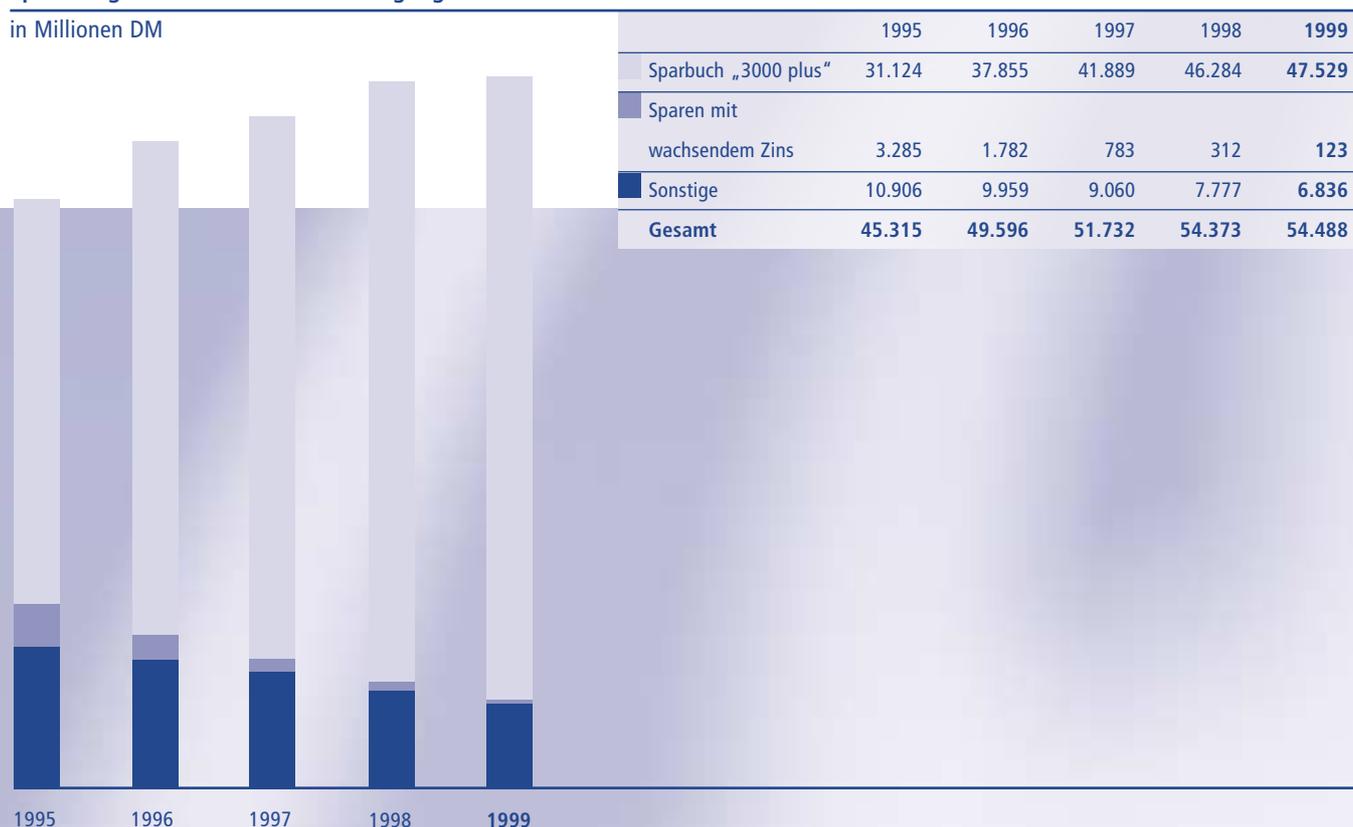
**Umschichtungen von Spareinlagen zu Termineinlagen mit längeren Laufzeiten – Marktanteil leicht ausgebaut**

Die Neugestaltung der Produktpalette im Sparbereich führte zum Rückgang der Spareinlagen um DM 5.099 Mio oder 8,1 Prozent auf DM 57.600 Mio. Dieser aber wurde zum Beispiel durch das neue Sparprodukt „Kapital plus“, das unter den Anderen Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit ausgewiesen ist, mehr als ausgeglichen (plus DM 5.721 Mio).

32  
33

**Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten**

in Millionen DM



## Sparform „3000 plus“

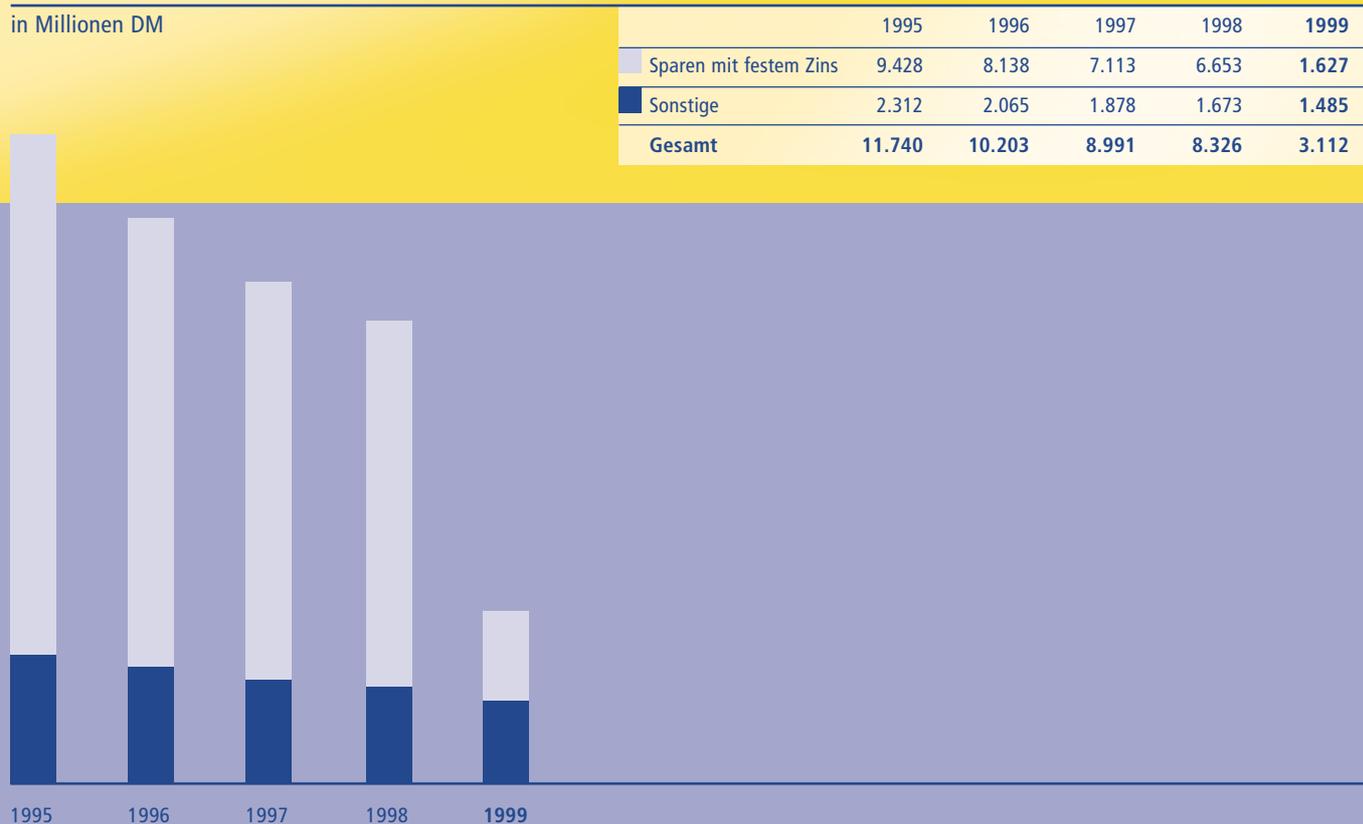
Zum wiederholten Mal konnte das Sparbuch „3000 plus“ auch im Berichtsjahr einen Zuwachs verzeichnen. Das Wachstum um weitere DM 1.245 Mio (plus 2,7 Prozent) erhöhte den Anteil dieses erfolgreichen Sparprodukts auf 82,5 Prozent an den gesamten Spareinlagen (im Vorjahr: 74 Prozent).

## Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

	31.12.1999	31.12.1998	Veränderungen gegenüber 31.12.1998	
	Mio DM	Mio DM	in Mio DM	in %
<b>Täglich fällig</b>	<b>30.375</b>	<b>28.371</b>	<b>2.004</b>	<b>7,1</b>
<b>Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist</b>				
Termingelder	6.703	6.724	- 21	- 0,3
Kapital plus	5.721	-	5.721	> 100
Sparbriefe	3.319	4.084	- 765	- 18,7
<b>Teilsumme</b>	<b>15.743</b>	<b>10.808</b>	<b>4.935</b>	<b>45,7</b>
<b>Gesamtsumme</b>	<b>46.118</b>	<b>39.179</b>	<b>6.939</b>	<b>17,7</b>

## Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten

in Millionen DM



### Giroeinlagen und Tagesgeld

Die unter der Position „täglich fällige Verbindlichkeiten“ zusammengefassten Kundeneinlagen in Höhe von DM 30.375 Mio lagen zum Bilanzstichtag um DM 2.004 Mio bzw. 7,1 Prozent über dem Stand vom Jahresende 1998.

### Kapital Plus, Sparbriefe und andere Termingelder

Die Einführung des Produkts „Kapital plus“ führte im ersten Jahr zu einem Einlagenbestand in Höhe von DM 5.721 Mio. Im Rahmen der Neuausrichtung der Produktpalette ersetzt dieses Produkt die bisherigen Sparangebote mit Laufzeiten von mehr als drei Monaten inklusive der Sparbriefe und des Produkts Festgeld.

### Rückstellungen

Die Rückstellungen verringerten sich von DM 3.075 Mio zum Vorjahresende auf DM 2.337 Mio zum 31. Dezember 1999. Der Rückgang ist im Wesentlichen auf die Umstrukturierungen im Vertriebsverbund mit der Deutschen Post AG (DM 1.043 Mio) zurückzuführen. Sondereffekte hatten eine Zuführung zu den Pensionsrückstellungen in Höhe von DM 109 Mio zur Folge.

### Fonds für allgemeine Bankrisiken

Der Fonds für allgemeine Bankrisiken wurde im Geschäftsjahr durch eine Umwidmung von § 340f-HGB-Reserven mit DM 1.300 Mio dotiert. Damit wurde die Haftungsbasis nach den KWG-rechtlichen Bestimmungen verstärkt.

### Aktivseite

Die Aktivseite spiegelt die Anlagetätigkeit der Postbank am Geld- und Kapitalmarkt wider.

## Entwicklung wesentlicher Aktivpositionen

	31.12.1999	31.12.1998	Veränderungen gegenüber 31.12.1998	
	Mio DM	Mio DM	in Mio DM	in %
Forderungen an Kreditinstitute	52.796	63.309	- 10.513	- 16,6
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	31.300	27.159	4.141	15,3
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	14.440	10.258	4.182	40,8
Forderung an Kunden	6.977	5.653	1.324	23,4
<b>Gesamtsumme</b>	<b>105.513</b>	<b>106.379</b>	<b>- 866</b>	<b>- 0,8</b>

### Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute gingen um DM 10.513 Mio auf DM 52.796 Mio zurück. Diese Bilanzposition bildet mit 45,0 Prozent (Vorjahr: 55,5 Prozent) der Bilanzsumme weiterhin die größte Aktivposition.

### Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

	31.12.1999	31.12.1998	Veränderungen gegenüber 31.12.1998	
	Mio DM	Mio DM	in Mio DM	in %
Öffentliche Emittenten	2.910	6.546	- 3.636	- 55,5
Andere Emittenten	28.390	20.613	7.777	37,7
<b>Gesamtsumme</b>	<b>31.300</b>	<b>27.159</b>	<b>4.141</b>	<b>15,2</b>

Der Bestand an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren betrug zum 31. Dezember 1999 DM 31.300 Mio. Dies entspricht 26,4 Prozent der Bilanzsumme.

### Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sind zum 31. Dezember 1999 mit DM 14.440 Mio bilanziert. Die Zunahme dieser Position in Höhe von DM 4.182 Mio resultiert im Wesentlichen aus der Aufstockung bestehender Fonds.

### Forderungen an Kunden

Die Forderungen an Kunden beliefen sich zum 31. Dezember 1999 auf DM 6.977 Mio nach DM 5.653 Mio im Vorjahr.

Beim Ratenkredit wurde ein Volumen von DM 852 Mio erreicht nach DM 673 Mio im Vorjahr. Das Baufinanzierungsvolumen stieg um DM 1.169 Mio auf DM 2.494 Mio.

### Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen hat der Vorstand Bericht erstattet und zusammenfassend erklärt: „... dass die Postbank nach den Umständen im Zeitpunkt des jeweiligen Geschäftes für jede Leistung im Sinne dieses Berichts stets eine angemessene Gegenleistung erhalten hat. Maßnahmen wurden auf Veranlassung oder im Interesse der Deutschen Post AG bzw. seiner verbundenen Unternehmen weder getroffen noch unterlassen.“

## Gewinn-und-Verlust-Rechnung

	1.1. – 31.12. 1999	1.1. – 31.12. 1998	Veränderungen gegenüber 1998	
	Mio. DM	Mio. DM	in Mio. DM	in %
<b>Zinsüberschuss</b>	<b>2.765</b>	<b>2.639</b>	<b>126</b>	<b>4,8</b>
<b>Provisionsüberschuss</b>	<b>784</b>	<b>788</b>	<b>- 4</b>	<b>- 0,5</b>
<b>Versicherungstechnisches Ergebnis</b>	<b>3</b>	<b>0</b>	<b>3</b>	<b>&gt; 100</b>
<b>Nettoertrag/-aufwand aus Finanzgeschäften</b>	<b>7</b>	<b>29</b>	<b>- 22</b>	<b>- 75,9</b>
Personalaufwand	1.354	1.430	- 76	- 5,3
Andere Verwaltungs- aufwendungen	1.618	1.794	- 176	- 9,8
Abschreibungen auf Sachanlagen	213	208	5	2,4
<b>Verwaltungsaufwand (einschl. Abschr.)</b>	<b>3.185</b>	<b>3.432</b>	<b>- 247</b>	<b>- 7,2</b>
Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge/ Aufwendungen	186	201	- 15	- 7,5
<b>Betriebsergebnis vor Risikovorsorge</b>	<b>560</b>	<b>225</b>	<b>335</b>	<b>&gt; 100</b>
Risikovorsorge	- 382	- 203	- 179	88,2
<b>Betriebsergebnis nach Risikovorsorge</b>	<b>178</b>	<b>22</b>	<b>156</b>	<b>&gt;100</b>
Saldo der außerordentlichen Erträge und Aufwendungen	970	-	970	
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>1.148</b>	<b>22</b>	<b>1.126</b>	<b>&gt; 100</b>
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	291	6	285	> 100
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>857</b>	<b>16</b>	<b>841</b>	<b>&gt; 100</b>

### Zinsüberschuss

Der Zinsüberschuss stieg um DM 126 Mio oder 4,8 Prozent auf DM 2.765 Mio.

Aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus festverzinslichen Wertpapieren wurden DM 4.661 Mio Zinserträge erzielt (Vorjahr: DM 4.887 Mio). Dieser Rückgang ist im Wesentlichen auf gesunkene Zinsen zurückzuführen. Die laufenden Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren betragen im Berichtszeitraum DM 512 Mio nach DM 478 Mio im Vorjahr. Die Erträge aus Gewinnabführungsverträgen stiegen auf DM 2 Mio.

Die gesamten Zinsaufwendungen, insbesondere für Spareinlagen, Termin-einlagen und Offenmarktgeschäfte, lagen mit DM 2.410 Mio um DM 317 Mio niedriger als im Vorjahr.

### Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss verringerte sich im Geschäftsjahr 1999 um DM 4 Mio auf DM 784 Mio. Die Ergebnisse aus dem Wertpapiergeschäft haben sich erfreulich gut entwickelt. Die Erträge im Zahlungsverkehr sind dagegen aufgrund der im Vorjahr erfolgten Änderungen der Konditionen rückläufig.

### Nettoertrag aus Finanzgeschäften

Aus Finanzgeschäften konnte ein Nettoertrag von DM 7 Mio (Vorjahr: DM 29 Mio) erzielt werden. Der Ertragsrückgang resultiert im Wesentlichen aus dem Rückgang des Devisenergebnisses im Auslandszahlungsverkehr aufgrund der Einführung des Euro.

### Verwaltungsaufwand

Der Verwaltungsaufwand einschließlich der Abschreibungen auf das Sachanlagevermögen betrug 1999 DM 3.185 Mio nach DM 3.432 Mio im Vorjahr. Der Personalaufwand ist insgesamt rückläufig. Er ist um DM 76 Mio auf DM 1.354 Mio gesunken und die Löhne und Gehälter um DM 44 Mio auf DM 821 Mio. Die sozialen Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung betragen DM 533 Mio nach DM 565 Mio im Vorjahr. Der andere Verwaltungsaufwand sank im Berichtsjahr um DM 176 Mio von DM 1.794 Mio auf DM 1.618 Mio. Dies entspricht einem Rückgang von 9,8 Prozent. Umstrukturierungen im Vertriebsverbund mit der Deutschen Post AG haben zu dem Rückgang beigetragen.

Zudem ergibt sich die Verbesserung der Kostensituation der Postbank durch Optimierung der Organisation in den Operations-Centern, Standorten und der Zentrale. Die Einführung kosteneffizienter Prozesse wurde mit Nachdruck verfolgt.

### Betriebsergebnis und Risikovorsorge

Das Ergebnis vor Risikovorsorge beläuft sich 1999 auf DM 560 Mio (Vorjahr: DM 225 Mio). Nach Zuführung zur Risikovorsorge wurde ein Betriebsergebnis von DM 178 Mio nach DM 22 Mio im Vorjahr erzielt.

### Saldo der außerordentlichen Erträge und Aufwendungen

Der positive Saldo der außerordentlichen Erträge und Aufwendungen resultiert im Wesentlichen aus der Auflösung der Rückstellung für den Vertriebsverbund.

### Jahresüberschuss und Eigenkapitalentwicklung

Der Postbank-Konzern erzielte im Geschäftsjahr 1999 einen Jahresüberschuss von DM 857 Mio nach DM 16 Mio im Vorjahr. Das Eigenkapital (ohne Bilanzgewinn) betrug zum 31. Dezember 1999 DM 3.327 Mio nach DM 3.147 Mio im Vorjahr.

## Organisation des Risikomanagements

Auf Basis von Rahmenrichtlinien, die vom Vorstand verabschiedet wurden, obliegt die Steuerung der Marktpreis- und Liquiditätsrisiken dem Unternehmensbereich Financial Markets, dem Bereich des Chief Credit Officers obliegt das Management der Adressenrisiken. Ferner bestehen mit dem Aktiv-Passiv-Komitee für die Marktpreis- und Liquiditätsrisiken sowie dem Credit Investment Committee für die Adressenrisiken Gremien, die die im Tagesgeschäft stehenden Organisationseinheiten unterstützen und das Risikoprofil der Unternehmensbereiche steuern.

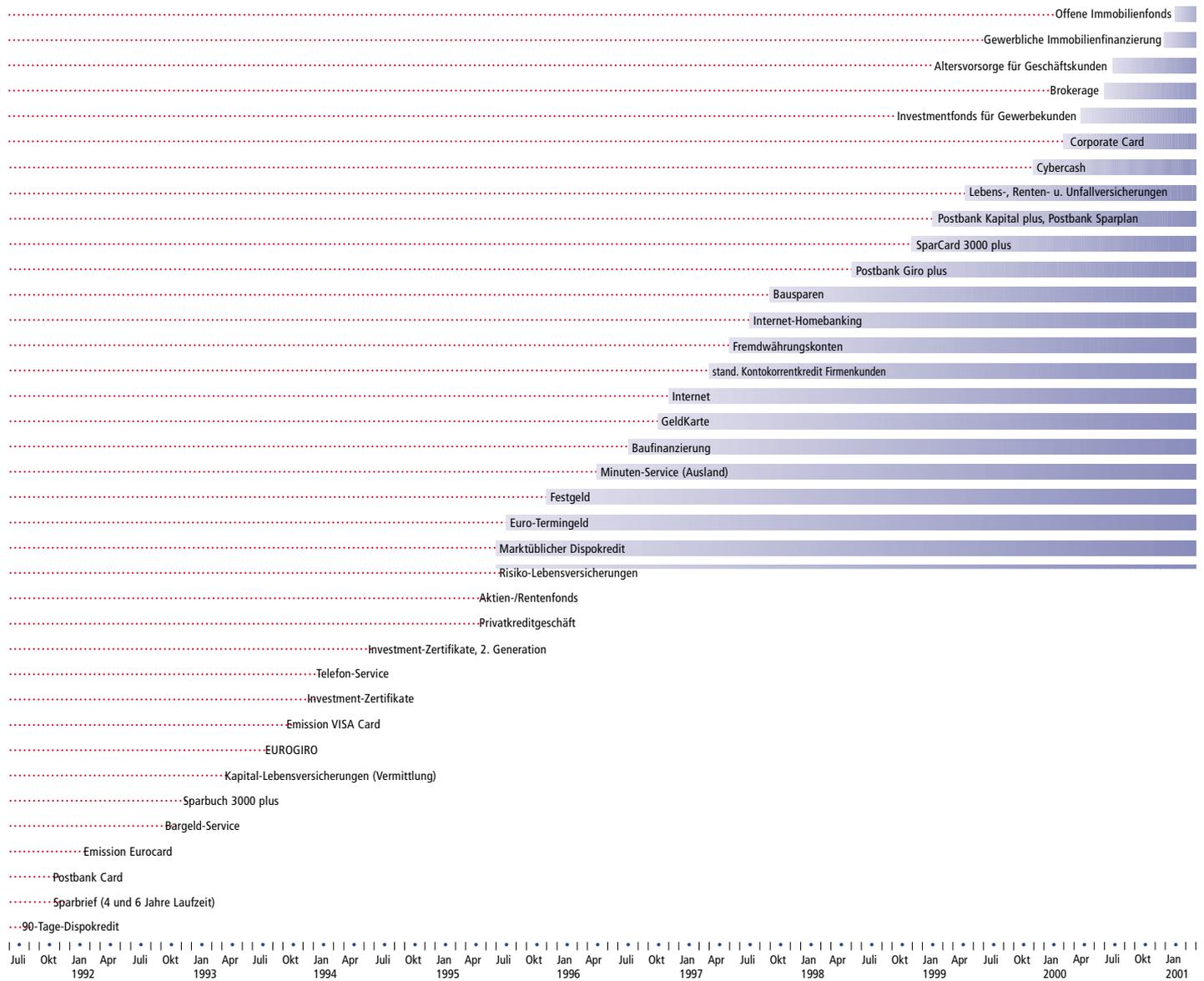
Auf strategischer Ebene unterstützt ein Risiko-Komitee den Vorstand in allen risikorelevanten Fragestellungen. Hierzu zählen insbesondere Vorschläge zu angemessenen Methoden und Prozessen zur Steuerung, Quantifizierung, Limitierung und Überwachung der Risiken des Postbank-Konzerns. Ebenso obliegt dem Risiko-Komitee die Vorbereitung von Entscheidungen zur Allokation von Risikokapital, welches unter Abwägung von Risiko- und Ertragsgesichtspunkten auf die unterschiedlichen Unternehmensbereiche der Bank verteilt wird. Aktuell wird die derzeit bestehende Risikokapital-Allokation auf die Handelsgeschäfte im Sinne der Mindestanforderungen an das Betreiben von Handelsgeschäften (MaH) im Rahmen der Gesamtbanksteuerung auf eine Gesamtbank-Allokation erweitert.

### Aufgaben des Risikocontrollings

Das Risikocontrolling der Postbank nimmt seine unabhängigen Funktionen in der Postbank Zentrale für den gesamten Postbank-Konzern wahr. Es ist in die Aufgabengebiete Risikocontrolling Handelsgeschäfte und Risikocontrolling Gesamtbank unterteilt.

Die wesentlichen Aufgaben des Risikocontrollings in der Postbank sind die Risikoidentifikation sowie die laufende Risikoquantifizierung, Risikoüberwachung und das Risikoreporting für die Marktpreis- und Liquiditätsrisiken sowie die Überwachung der Einhaltung der Adressenlimite aller Handelsgeschäfte im Sinne der Mindestanforderungen an das Betreiben von Handelsgeschäften (MaH). Dabei bedient sich die Postbank moderner Prozesse sowie geeigneter mathematisch-statistischer Modelle und Verfahren. Dazu zählt in erster Linie für die Marktpreisrisiken der Value-at-Risk-Ansatz (VaR). Daneben zählen auch die laufende Ermittlung und das Reporting der betriebswirtschaftlichen Ergebnisse der Handelsbereiche zu den Kernaufgaben des Risikocontrollings. Die unabhängige Qualitätssicherung der zur Risiko- und Ergebnismessung verwendeten Marktparameter, die Weiterentwicklung und konzernweite Anwendung von Methoden und Systemen auf Basis einheitlicher Risikostandards sowie Risiko-Rendite-Analysen runden das Aufgabenprofil ab.

# Konsequente Erweiterung der Angebotspalette



## Marktpreisrisiko-Überwachung

Unter Marktpreisrisiko verstehen wir den potenziellen Verlust, der durch die Veränderung von Preisen an den Märkten für unsere Positionen entstehen kann. Die Marktpreisrisiken werden bei der Postbank durch ein System risikobegrenzender Limite und Sublimite für die Handelsgeschäfte gemäß den MaH auf der Grundlage des Value-at-Risk-Ansatzes überwacht. Gesamt- und Sublimite sind ergebnisabhängig dynamisiert und wurden mit einer maximalen Höhe vom Gesamtvorstand verabschiedet. Die Einhaltung der Limite für die Handelsgeschäfte wird täglich überwacht.

Als VaR-Parameter wurden eine Haltedauer von 10 Tagen, eine Historie von 250 Tagen und ein Konfidenzniveau von 99 Prozent gewählt. Die Auswirkungen außergewöhnlicher Ereignisse auf die Vermögenspositionen der Postbank, die mit den für den „normalen“ Geschäftsverlauf entwickelten Value-at-Risk-Verfahren nicht abgedeckt sind, werden durch regelmäßige Szenarioanalysen (Worst-Case-Szenarien) quantifiziert. Die Herleitung der Worst-Case-Szenarien erfolgt über historische Verteilungsanalysen.

Auch auf der Ebene der Gesamtbank berechnet die Postbank derzeit monatlich einen Value-at-Risk, der das aggregierte Marktpreisrisiko für die Gesamtbank unter Einbeziehung auch der Nichthandelspositionen beschreibt.

Die zur täglichen Risikomessung angewandten Verfahren werden regelmäßigen Backtesting-Verfahren unterzogen, um die Zuverlässigkeit der Verfahren zu sichern. Dabei wird die Aussagekraft des auf historischen Marktbewegungen basierenden Value-at-Risk-Verfahrens durch Vergleich der täglichen Gewinne und Verluste bei unverändertem Bestand (No Action Profit and Loss) mit dem Value-at-Risk für alle Handelsgeschäfte überprüft. Die Auswertung erfolgt nach dem Ampel-Modell der BIZ vom Januar 1996.



## Value-at-Risk

Der Value-at-Risk der Handelsbestände (Haltedauer 10 Tage, Historie von 250 Tagen, Konfidenzniveau von 99 Prozent) der Deutsche Postbank AG belief sich per 31.12.1999 auf DM 2,5 Mio.

Während des Jahres 1999 belief sich die Risikokennzahl Value-at-Risk für die Handelsbestände im Durchschnitt auf DM 1,2 Mio, wobei die Spannweite zwischen DM 0 Mio und DM 6,2 Mio lag.

<b>in Mio DM</b>	<b>Financial Markets Zinshandel Geldmarkt</b>	<b>Financial Markets Zinshandel Kapitalmarkt</b>	<b>Financial Markets Zinshandel Aktienhandel</b>	<b>gesamtes Handelsbuch inkl. Korrelation</b>
Value-at-Risk per 31.12.1999	2,5	0	0,2	2,5
Minimaler Value-at-Risk 1999	0	0	0	0
Maximaler Value-at-Risk 1999	3,1	6,2	1,5	6,2
<b>Durchschnittlicher Value-at-Risk 1999</b>	<b>0,5</b>	<b>0,6</b>	<b>0,5</b>	<b>1,2</b>

### Adressen-Risikoüberwachung

Unter Adressenrisiken versteht die Postbank Ausfall- bzw. Bonitäts-, Abwicklungs-, Kontrahenten- und Länderrisiken. Die Steuerung der Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft erfolgt in der Bank einzelfallbezogen durch die Einräumung kreditnehmerbezogener Limite und Limite für Länderrisiken. Die Bank entwickelt derzeit ein Modell zur Kreditportfolio-Steuerung. Hiermit sollen Kreditrisiken gemessen und organisatorische Grundlagen für deren Steuerung geschaffen werden.

Die DV-Systemumgebung ermöglicht dabei eine online-Anrechnung von Handelsgeschäften auf das jeweilige Kontrahentenlimit sowie eine online-Überwachung. Derivate werden in diesem Zusammenhang in Form von Kreditäquivalenten auf Basis der Marktbewertungsmethode überwacht.

### Überwachung operativer Risiken

Unter operativen Risiken werden bei der Postbank zwei Grundtypen von Risiken verstanden: Das operative Ereignisrisiko beinhaltet die Risiken in Zusammenhang mit fehlerhaften Prozessen, mangelhaften Kontrollen und nicht beeinflussbaren Ereignissen; dagegen beinhaltet das Geschäftsrisiko das durch unerwartet steigende Kosten bzw. fallende Erträge entstehende Risiko. Neben dem bestehenden Internen Kontrollsystem und den regelmäßigen Untersuchungen der Innenrevision hat die Bank zusätzlich im abgelaufenen Geschäftsjahr eine umfassende und einheitlichen Standards entsprechende Aufnahme der operativen Risiken durchgeführt. Die Postbank hat damit den ersten Schritt zur Erfassung der operativen Risiken auf der Gesamtbankebene abgeschlossen.



## Risk-Reporting

Das Risikocontrolling informiert täglich das zuständige Vorstandsmitglied sowie die Steuerungsverantwortlichen über die Ergebnisse und die Limitauslastung bei Marktpreis- und Adressenrisiken von Handelsgeschäften. Der Gesamtvorstand erhält diese Informationen in Form eines Monatsberichts sowie die Backtesting-Ergebnisse und die Szenario-Analysen. Der Monatsbericht beinhaltet auch die aggregierte Marktrisikoposition für die Gesamtbank unter Einschluss der Nichthandelspositionen.

## Zusammenfassung

Die Postbank hat so nicht nur die Basis für ein erfolgreiches Risikomanagement und eine effektive Risikoüberwachung auf Gesamtbankebene, sondern auch die Voraussetzungen für die erfolgreiche und schnelle Integration der DSL Bank unter Risikogesichtspunkten geschaffen. Die Risiken aus den umfangreichen Projekten zur Verwirklichung der Postbank Vision im Jahre 2000 (Vorwärtsprogramm) werden zusätzlich durch ein detailliertes und straffes Projektmanagement gesteuert und überwacht.

## Ausblick

46

47

Die strategischen Ziele der Postbank hängen im laufenden Geschäftsjahr 2000 eng mit denen der Deutschen Post zusammen. Die Postbank ist in verschiedener Hinsicht angesprochen: Im Sommer wird die „Postbank EasyTrade.AG“, die neue Brokerage-Gesellschaft der Postbank, mit einem attraktiven Angebot auf den Markt kommen. Damit ist nicht nur gewährleistet, dass die Postbank als Teil des Konzerns Deutsche Post WorldNet für die Mitarbeiter im Konzern deren Depots führen wird. Die Postbank kann unabhängig davon auch ihre Produktpalette entscheidend abrunden und für ihre 10 Millionen Kunden immer mehr in die Rolle der Hausbank hineinwachsen. Das dadurch entstehende Cross-Selling-Potenzial gilt es, gewinnbringend umzusetzen. Der Business-Plan der Postbank EasyTrade sieht bereits für das laufende Geschäftsjahr eine Zahl von Depotkonten vor, die die Postbank zu den Großen der Branche zählen lassen wird.

Die Postbank hat sich dazu verpflichtet, ihren Teil zum Erfolg im Konzern beizutragen und ihre Gewinnsituation weiter zu verbessern. Die erfolgreiche und schnelle Integration der DSL Bank ist hier ein wichtiges Kriterium. Das neue Institut wird mit einer Bilanzsumme von gut 270 Milliarden DM zu den großen Banken in Deutschland zählen. Vor allem wird aber das Verhältnis zwischen den Aktiva und den Passiva der Bank auf eine neue und ausgeglichene Basis gestellt.

Daneben ist es bei der Verwirklichung der Postbank Vision im Jahr 2000 entscheidend, dass es gelingt, die Verkaufskultur und die Beratungsqualität zu stärken. Entsprechende Maßnahmen werden weiter umgesetzt, um den Kunden in den Filialen, am Telefon oder im Internet als echte Multikanalbank entsprechende Angebote machen zu können. Unabdingbar dafür sind weitere Fortschritte bei der Effizienzsteigerung und in der IT-Ausrichtung. Die angestrebte nennenswerte Steigerung des operativen Ergebnisses hängt eng mit der weiteren Realisierung des Vorwärtsprogramms der Postbank zusammen. Dies schließt die Umsetzung der neuen Organisation der Postbank in die Praxis ein.

Die ersten Tendenzen im laufenden Geschäftsjahr zeigen, dass die Postbank den richtigen Weg eingeschlagen hat. Vor allem im Kerngeschäft gilt es, diesen Trend zu verstetigen und zu stärken. Der Rückgang bei den privaten Girokonten konnte 1999 erstmals gestoppt werden. Für 2000 streben wir einen leichten Zuwachs an. Durch markt- und kundengerechte Produkte mit günstigen Konditionen wollen wir unsere Position als Deutschlands Sparbank Nummer Eins weiterhin halten und ausbauen. Im Geschäft mit unseren Investmentfonds gilt es, an das Rekordergebnis von 1999 anzuknüpfen. Und zusammen mit der DSL Bank können wir unsere anspruchsvollen Wachstumsziele in der Baufinanzierung erreichen.

Die Postbank wird im Jahr 2000 im Fokus der Öffentlichkeit stehen. Wir sind uns dessen bewusst und werden alles daran setzen, die eingeleitete positive Entwicklung auf allen Ebenen der Bank zu stärken.

Bonn, den 15. März 2000

Deutsche Postbank AG

Der Vorstand



Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann



Volker Mai



Loukas Rizos



Achim Scholz

A. Allgemeine Angaben zur Gliederung des Jahresabschlusses sowie zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

## I. Allgemeine Angaben

Der Konzernabschluss der Deutschen Postbank AG wird nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und des Aktiengesetzes (AktG) sowie der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt und umfasst den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 1999.

## II. Konsolidierungskreis

Im Konzernabschluss der Deutschen Postbank AG wurden neben der Deutschen Postbank AG als Mutterunternehmen 11 Unternehmen voll konsolidiert, davon 4 ausländische. 3 Unternehmen wurden erstmals konsolidiert. 2 Unternehmen flossen quotaal und erstmalig in den Konzernabschluss ein.

4 Unternehmen wurden als assoziierte Unternehmen erfasst, davon alle erstmalig. Bei 2 Unternehmen handelt es sich um ausländische Unternehmen.

Aufgrund untergeordneter Bedeutung für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Finanz-, Vermögens- und Ertragslage wurden gemäß § 296 Abs. 2 HGB 3 Unternehmen und gemäß § 311 Abs. 2 HGB weitere 5 Unternehmen nicht konsolidiert.

Eine detaillierte Aufstellung über die in den Konzernabschluss eingeflossenen und über die nicht konsolidierten Unternehmen befindet sich im weiteren Verlauf des Anhangs.

## III. Konsolidierungsgrundsätze

Der Konzernabschluss wird gemäß § 308 HGB einheitlich nach den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der Deutschen Postbank AG aufgestellt.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt durch die Verrechnung der Beteiligungsbuchwerte der Muttergesellschaft mit dem Eigenkapital der konsolidierten Tochtergesellschaften gemäß § 301 Abs. 1 Satz 2 Nr. 1 HGB nach der Buchwertmethode.

Gemäß § 301 Abs. 2 HGB wurde die Kapitalkonsolidierung grundsätzlich zum Zeitpunkt des Erwerbs des Konzernunternehmens vorgenommen. Davon abweichend wurde bei einem voll konsolidierten Unternehmen für die Kapitalkonsolidierung der Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung zugrunde gelegt. Das hieraus entstandene Jahresergebnis von DM 0,3 Mio wurde in der Konzern-GuV-Rechnung durch Bildung eines Ausgleichspostens neutralisiert.

# anhang

Aktive Unterschiedsbeträge werden von den Rücklagen abgesetzt bzw. als stille Reserven den Vermögensgegenständen zugeordnet. Im Berichtsjahr ergaben sich aktive Unterschiedsbeträge im Zusammenhang mit der Kapitalkonsolidierung der quotal konsolidierten Unternehmen in Höhe von DM 2 Mio, die mit den anderen Gewinnrücklagen verrechnet wurden.

Im Konzernabschluss werden die Beteiligungen an assoziierten Unternehmen nach der Equity-Methode mit dem Buchwert auf den Stichtag der Konzernabschlüsse am 31.12.1999 gemäß § 312 Abs. 1 S. 1 Nr. 1 HGB angesetzt und gemäß § 312 HGB fortgeschrieben. Auf eine Anpassung an die Bewertungsmethoden des Mutterunternehmens wurde verzichtet. Bei einem assoziierten Unternehmen ergab sich ein aktiver Unterschiedsbetrag von DM 49 Mio, der in dem Posten Beteiligungen an assoziierten Unternehmen enthalten ist.

Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Aufwendungen und Erträge werden verrechnet.

Auf eine Zwischenergebniseliminierung aus konzerninternen Leistungsverrechnungen wurde im Geschäftsjahr 1999 wegen der untergeordneten Bedeutung für die Finanz-, Vermögens- und Ertragslage des Konzerns gemäß § 304 Abs. 3 HGB verzichtet. Ergebniswirksame Korrekturen aufgrund zeitlicher Buchungsunterschiede werden erfolgswirksam berücksichtigt. Aufgrund ergebniswirksamer Konsolidierungsmaßnahmen gem. § 303 HGB wurden latente Steuern in angemessener Höhe gemäß § 306 HGB aktivisch abgegrenzt.

## **IV. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden**

Die ausgewiesenen Kassenbestände, Guthaben bei Zentralnotenbanken, Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden sind mit den jeweiligen Nominalwerten einschließlich abgegrenzter Zinsen angesetzt.

Die in den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden enthaltenen Namenspapiere und Schuldscheindarlehen sind nach § 340 e Abs. 2 Satz 1 HGB mit dem Nennbetrag zuzüglich abgegrenzter Zinsen bewertet. Die Unterschiedsbeträge zwischen den Nennwerten und den Anschaffungskosten wurden in die Rechnungsabgrenzungsposten aufgenommen und planmäßig aufgelöst.

Anleihen und Schuldverschreibungen des Anlagevermögens sind mit ihren Anschaffungskosten unter Beachtung des gemilderten Niederstwertprinzips bewertet (§ 340 e Abs. 1 HGB). Die Unterschiedsbeträge zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag (Agien/Disagien) wurden nach dem zeitanteiligen Verfahren verteilt.

Schuldverschreibungen, festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Investmentanteile) des Umlaufvermögens sind mit ihren historischen Anschaffungskosten unter Beachtung des geltenden strengen Niederstwertprinzips und des Wertaufholungsgebots bilanziert (§ 340e Abs. 1 Satz 2 HGB i. V. m. § 253 Abs. 3 Satz 1 HGB und § 280 HGB). Soweit festverzinsliche Wertpapiere durch betrag-, währungs- und laufzeitkon- gruate Swapgeschäfte gesichert wurden, wurden Bewertungseinheiten gebildet.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden mit ihren Anschaffungskosten bilanziert.

Treuhandvermögen und -verbindlichkeiten sind mit den jeweiligen Nominal- werten angesetzt.

Die Ausgleichsforderungen aus der Währungsumstellung 1990 werden gemäß D-Mark-Bilanzgesetz (DMBiG) bilanziert.

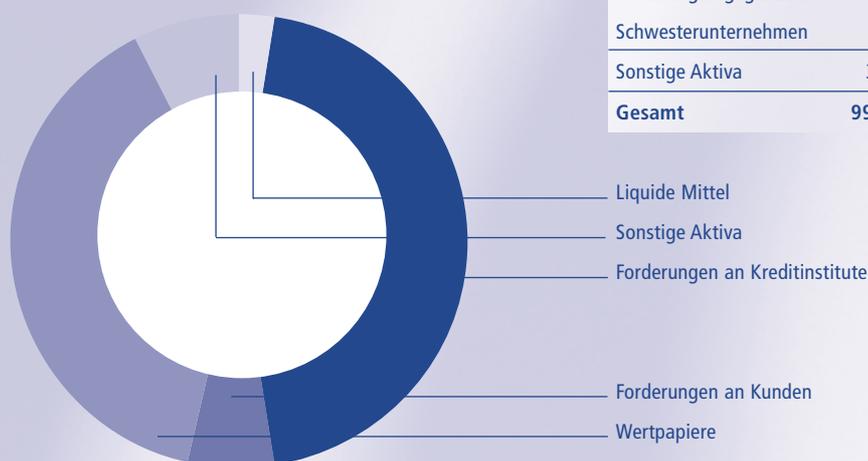
Sachanlagen sind mit ihren Anschaffungs- und Herstellungskosten, abzüglich planmäßiger Abschreibungen entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nut- zungsdauer, orientiert an den amtlichen AfA-Tabellen, angesetzt. Bei voraus- sichtlich dauernden Wertminderungen werden außerplanmäßige Abschrei- bungen vorgenommen. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden gemäß § 6 Abs. 2 EStG im Zugangsjahr voll abgeschrieben.

50  
51

**Struktur der Bilanz 1999, Aktiva**

in Millionen DM

	1995	1996	1997	1998	1999
Liquide Mittel	5.399	4.741	7.234	3.954	2.983
Forderungen	40.347	59.529	59.863	63.309	52.796
an Kreditinstitute					
Forderungen an Kunden	4.953	5.961	3.522	5.653	6.977
Wertpapiere	44.705	33.096	37.200	37.416	45.740
Forderungen gegenüber	-	-	-	-	-
Schwesterunternehmen					
Sonstige Aktiva	3.817	3.461	3.636	3.747	8.794
<b>Gesamt</b>	<b>99.221</b>	<b>106.788</b>	<b>111.455</b>	<b>114.079</b>	<b>117.291</b>



Verbindlichkeiten sind mit ihrem Rückzahlungsbetrag zuzüglich Zinsabgrenzung ausgewiesen.

Rückstellungen für laufende Pensionen und Pensionsanswartschaften, auf die ein unmittelbarer Anspruch besteht, werden in der handelsrechtlich zulässigen Höhe gebildet. Bei der Bewertung der Pensionsrückstellungen wurden die Heubeck-Richttafeln 1998 zugrunde gelegt. Der Rechnungszinsfuß beträgt unverändert 6 Prozent.

Die Steuerrückstellungen sowie die anderen Rückstellungen tragen den erkennbaren Risiken der bestehenden, dem Grunde und/oder der Höhe nach ungewissen Verpflichtungen in angemessenem Umfang Rechnung. Die Jubiläumsrückstellungen sind mit dem steuerlich zulässigen Wert dotiert.

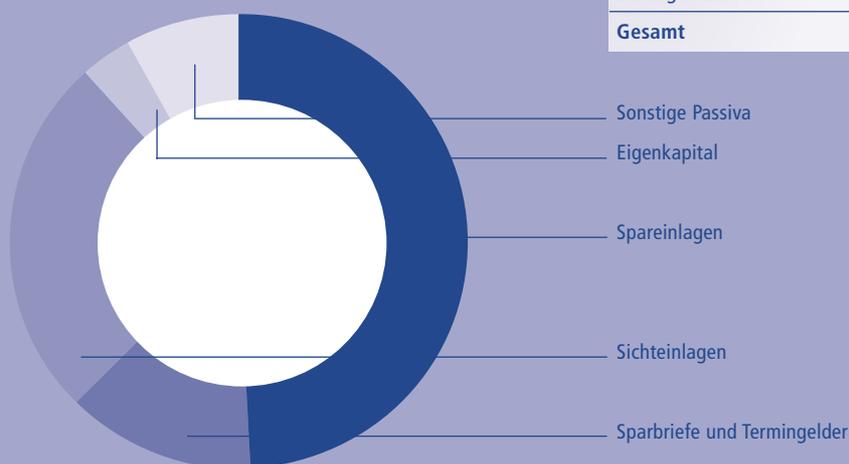
Den besonderen Risiken des Bankgeschäfts wird mit strengen Maßstäben zur Risikoeinschätzung in vollem Umfang Rechnung getragen. Erkennbaren Einzelrisiken und den allgemeinen Kreditrisiken wurde durch Einzel- und Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen.

Derivative Finanzinstrumente wurden einzeln zu ihren Marktwerten bzw. stichtagsbezogenen Barwerten unter Berücksichtigung des Realisations- und Imparitätsprinzips bewertet. Sofern derivative und originäre Finanzinstrumente eine wirtschaftliche Einheit darstellen, werden Bewertungseinheiten nach ex ante definierten strengen Kriterien gebildet.

### Struktur der Bilanz 1999, Passiva

in Millionen DM

	1995	1996	1997	1998	1999
Spareinlagen	57.055	59.799	60.723	62.699	57.600
Sparbriefe, Termingelder	5.962	9.584	9.615	10.808	15.743
Sichteinlagen	28.603	27.942	26.786	28.371	30.375
Eigenkapital	4.318	3.104	3.131	3.147	4.077
Sonstige Passiva	3.283	6.359	11.200	9.054	9.496
<b>Gesamt</b>	<b>99.221</b>	<b>106.788</b>	<b>111.455</b>	<b>114.079</b>	<b>117.291</b>



## V. Währungsumrechnung

Die Forderungen und Verbindlichkeiten in Fremdwährungen wurden gemäß § 340h Abs. 1 Satz 2 HGB mit den am Bilanzstichtag gültigen Kassamittelkursen in DM umgerechnet. Ergebnisse aus der Umrechnung kursgesicherter Bilanzposten und korrespondierender schwebender Geschäfte wurden durch die Bildung von Ausgleichsposten neutralisiert.

Die auf Fremdwährung lautenden Bilanzbestände und schwebenden Geschäfte werden in jeder Währung gemäß § 340h Abs. 2 S. 2 HGB als besonders gedeckt eingestuft und bewertet. Dementsprechend wurden alle Aufwendungen und Erträge aus der Währungsumrechnung gemäß § 340h Abs. 2 S. 1 und 2 HGB in der Erfolgsrechnung erfasst. Auszusondernde Erträge ergaben sich nicht, da die am Bilanzstichtag bestehenden Positionen aufgrund der hohen Umschlagshäufigkeit zeitnah begründet worden sind.

## VI. Angaben über Beteiligungsverhältnisse

Die Deutsche Post AG hat uns gemäß § 20 Abs. 1 und Abs. 4 i. V. m. § 16 Abs. 1 und 2 AktG mitgeteilt, dass sie zum 31.12.1999 bis auf 100 Aktien alle Aktien der Deutschen Postbank AG hält.

Der Deutsche Postbank Konzern wurde zum 31.12.1999 erstmals in den Konzernabschluss der Deutsche Post AG, Bonn, aufgenommen. Der Abschluss der Deutsche Post AG ist beim Handelsregister Bonn hinterlegt.

## B. Erläuterung der Bilanz und Gewinn-und-Verlust-Rechnung

### I. Bilanz

Der Posten „Forderungen an Kreditinstitute“ enthält nachrangige Schuldscheindarlehen in Höhe von DM 31 Mio.

Der Posten „Forderungen an Kunden“ beinhaltet nachrangige Darlehen in Höhe von DM 2 Mio.

## Bestand an börsenfähigen Wertpapieren:

	31.12.1999	31.12.1998
	DM Mio	DM Mio
<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>		
börsennotiert	26.447	27.015
nicht börsennotiert	10	143
<b>Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>		
börsennotiert	77	90
<b>Anteile an verbundenden Unternehmen</b>		
börsennotiert	4	0

Von den Wertpapieren wurden DM 4.013 Mio wie Anlagevermögen behandelt. Die bei den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren im folgenden Jahr fälligen Beträge belaufen sich auf DM 8.706 Mio.

In den Bilanzpositionen „Beteiligungen“ befinden sich keine börsenfähigen Wertpapiere.

Bei dem mit DM 163 Mio (Vorjahr: DM 164 Mio) ausgewiesenen Bilanzposten „Treuhandvermögen“ handelte es sich ausschließlich um von den Post-Spar- und Darlehensvereinen finanzierte durchlaufende Kredite an Mitarbeiter der Unternehmen der ehemaligen Deutschen Bundespost. Entsprechend wurden in gleicher Höhe Treuhandverbindlichkeiten ausgewiesen.

Die im Posten „Sachanlagen“ mit DM 1.840 Mio (Vorjahr: DM 1.771 Mio) enthaltenen Grundstücke, Gebäude, Anlagen im Bau und Mietereinbauten wurden von der Postbank in Höhe von DM 1.338 Mio (Vorjahr: DM 1.454 Mio) im Rahmen ihrer eigenen Geschäftstätigkeit genutzt. Die Betriebs- und Geschäftsausstattung belief sich auf DM 222 Mio (Vorjahr: DM 260 Mio).

Unter dem Posten „Sonstige Vermögensgegenstände“ wurden unter anderem Einzugspapiere in Höhe von DM 3.122 Mio (Vorjahr: DM 385 Mio) ausgewiesen und Vorauszahlungen von DM 702 Mio ausgewiesen.

Auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände und Schulden beliefen sich zum Stichtag auf DM 1.525 Mio (Vorjahr: DM 2.856 Mio) bzw. DM 245 Mio (Vorjahr: DM 739 Mio).

Unter dem Posten „Aktive Rechnungsabgrenzungsposten“ wurde unter anderem ein Agio in Höhe von DM 74 Mio (Vorjahr: DM 3 Mio) ausgewiesen. Das Agio resultiert aus der Bilanzierung von Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen zum Nominalwert. Ferner wurde eine Vorauszahlung für noch nicht erhaltene Leistungen von DM 650 Mio vorgenommen.

## Konzern-Anlagespiegel

	Anschaffungs- und Herstellungskosten				
	Stand am 01.01.1999	Zugänge	Abgänge	Umgliederungen	Stand am 31.12.1999
	DM	DM	DM	DM	DM
<b>1. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>	4.055.000,00	102.000,03	–	–	4.157.000,03
<b>2. Beteiligungen</b>	44.490.310,00	–	26.575.000,00	–	17.915.310,00
<b>3. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere <sup>1)</sup></b>	–	4.013.431.333,87	–	–	4.013.431.333,87
<b>4. Anteile an assoziierten Unternehmen</b>	–	598.676.704,83	–	–	598.676.704,83
<b>5. Immaterielle Anlagewerte</b>	263.812.556,18	28.520.076,46	45.250.549,96	–13.670,96	246.798.411,72
<b>6. Sachanlagen</b>	2.657.004.996,64	215.292.878,59	74.280.801,66	13.670,96	2.798.030.744,54
	<b>2.969.362.862,82</b>	<b>4.856.022.993,78</b>	<b>146.106.351,62</b>	<b>–</b>	<b>7.679.009.504,98</b>

<sup>1)</sup> Umgliederung von Wertpapieren in das Anlagevermögen

## Fristengliederung ausgewählter Aktivposten nach Restlaufzeiten

	31.12.1999	31.12.1998
	DM Mio	DM Mio
<b>Andere Forderungen an Kreditinstitute</b>	<b>51.403</b>	<b>62.304</b>
davon mit unbestimmter Restlaufzeit	–	–
Restlaufzeit kleiner gleich 3 Monate	19.312	30.411
Restlaufzeit mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	8.277	9.816
Restlaufzeit mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	16.220	17.404
Restlaufzeit mehr als 5 Jahre	7.594	4.673
<b>Forderungen an Kunden</b>	<b>6.977</b>	<b>5.653</b>
davon mit unbestimmter Restlaufzeit	1.190	754
Restlaufzeit kleiner gleich 3 Monate	1.168	2.188
Restlaufzeit mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	1.186	309
Restlaufzeit mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	1.195	1.030
Restlaufzeit mehr als 5 Jahre	2.238	1.372

Stand am 01.01.1999	Abschreibungen des Geschäftsjahres	Abgänge	Umbuchungen	Abschreibungen		Restbuchwert
				Stand am 31.12.1999	31.12.1999	31.12.1998
				DM	DM	DM
–	–	–	–	–	4.157.000,03	4.055.000,00
–	–	–	–	–	17.915.310,00	44.490.310,00
–	–	–	–	–	4.013.431.333,87	–
–	–	–	–	–	598.676.704,83	–
154.656.691,27	43.533.439,20	40.363.677,07	–	157.846.453,40	88.951.958,32	109.155.864,91
625.556.342,37	169.772.185,86	68.279.051,19	–	727.049.477,05	2.070.964.642,15	2.031.448.654,27
<b>780.213.033,64</b>	<b>213.325.625,06</b>	<b>108.642.728,26</b>	–	<b>884.895.930,44</b>	<b>6.794.096.949,20</b>	<b>2.189.149.829,18</b>

Im Rahmen eines Offenmarktgeschäftes und eines Lombardkredites mit der Deutschen Bundesbank über DM 1.490 Mio (Vorjahr: DM 1.176 Mio) wurden im Rahmen des Pfandpoolverfahrens Sicherheiten in entsprechender Höhe verpfändet.

Unter dem Posten „Passive Rechnungsabgrenzung“ wurden Disagien in Höhe von DM 6 Mio (Vorjahr: DM 5 Mio) ausgewiesen. Die Disagien resultieren aus der Bilanzierung von Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen zum Nominalwert. Ferner sind DM 5 Mio Disagien aus Baufinanzierungen in dieser Position enthalten.

Die Rückstellung für den Vertriebsverbund in Höhe von DM 1.043 Mio wurde aufgrund von Umstrukturierungen und einer dadurch bedingten Anpassungsvereinbarung zum Kooperationsvertrag mit der Deutschen Post AG aufgelöst.

Das „gezeichnete Kapital“ beträgt gemäß § 5 Abs. 1 der Satzung DM 800 Mio. Es ist in 16 Millionen Inhaberaktien im Nennbetrag von je 50,- DM eingeteilt.

Dem „Fonds für allgemeine Bankrisiken“ wurden DM 1.300 Mio zugeführt.

Der Jahresüberschuss der Deutschen Postbank AG in Höhe von DM 857 Mio soll in Höhe von DM 750 Mio an den Anteilseigner ausgeschüttet werden. In Anwendung des § 22 Abs. 3 der Satzung der Deutschen Postbank AG werden unter Berücksichtigung des Ergebnisanteils Konzernfremder (DM 1 Mio) DM 108 Mio in die „anderen Gewinnrücklagen“ eingestellt.

Dem haftenden Eigenkapital werden nach Feststellung des Jahresabschlusses nicht realisierte Reserven aus Wertpapieren gemäß § 10 Abs. 4a Satz 1 KWG in Höhe von DM 359 Mio zugerechnet.

### Fristengliederung ausgewählter Passivposten nach Restlaufzeiten

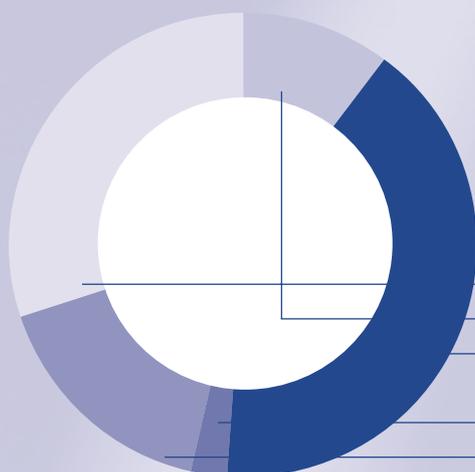
	31.12.1999 DM Mio	31.12.1998 DM Mio
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist</b>	<b>2.089</b>	<b>4.049</b>
davon mit unbestimmter Restlaufzeit	–	–
Restlaufzeit kleiner gleich 3 Monate	753	3.941
Restlaufzeit mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	1.193	95
Restlaufzeit mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	116	–
Restlaufzeit mehr als 5 Jahre	27	13
<b>Spareinlagen mit einer vereinbarten Laufzeit von mehr als drei Monaten</b>	<b>3.112</b>	<b>8.326</b>
davon mit unbestimmter Restlaufzeit	–	–
Restlaufzeit kleiner gleich 3 Monate	573	2.227
Restlaufzeit mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	844	3.292
Restlaufzeit mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	1.692	2.793
Restlaufzeit mehr als 5 Jahre	3	14
<b>Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist</b>	<b>15.743</b>	<b>10.808</b>
davon mit unbestimmter Restlaufzeit	–	–
Restlaufzeit kleiner gleich 3 Monate	8.323	6.567
Restlaufzeit mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	3.975	1.859
Restlaufzeit mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	3.348	2.272
Restlaufzeit mehr als 5 Jahre	97	110

56  
57

### Struktur der Gewinn-und-Verlust-Rechnung 1999, Aufwendungen

in Millionen DM

	1995	1996	1997	1998	1999
Zins- und Provisionsaufwendungen	2.469	2.353	2.465	2.778	2.470
Jahresüberschuss	226	–	27	16	857
Andere Verwaltungsaufwendungen	2.013	2.030	1.829	1.794	1.619
Sonstige Aufwendungen	91	1.818	1.167	264	1.730
Abschreibungen auf Sachanlagen	189	200	205	208	213
Ablieferung an den Bund	196	–	–	–	–
Personalaufwendungen	1.843	1.489	1.881	1.430	1.354
<b>Gesamt</b>	<b>7.027</b>	<b>7.890</b>	<b>7.574</b>	<b>6.490</b>	<b>8.243</b>



Zins- und Provisionsaufwendungen  
 Jahresüberschuss  
 Übrige Aufwendungen  
 Abschreibungen  
 Personalaufwendungen

## II. Gewinn-und-Verlust-Rechnung

Der Posten „Sonstige betriebliche Erträge“ beinhaltet die Erstattung von 1998 geleisteten Überzahlungen (DM 99 Mio) für die Service- und Verbundleistungen.

Die Auflösung der Rückstellung für den Vertriebsverbund in Höhe von DM 1.043 Mio wurde als „außerordentlicher Ertrag“ ausgewiesen.

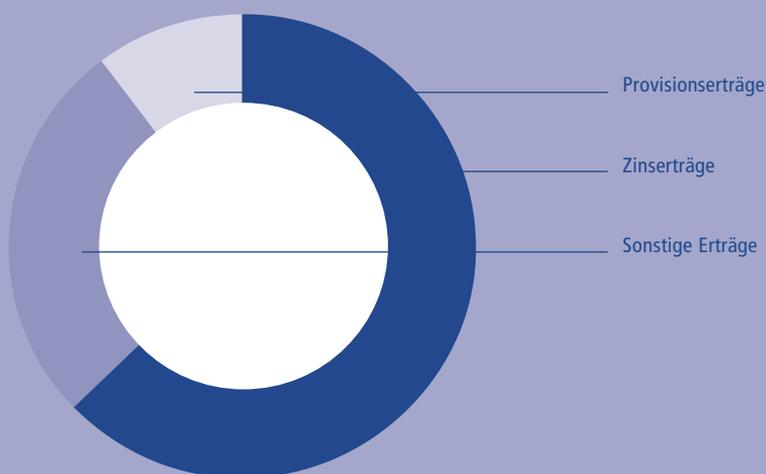
Im Rahmen der Umstrukturierung und Neugestaltung der betrieblichen Altersvorsorge entstand ein „außerordentlicher Aufwand“ von DM 73 Mio.

Die Ertragsteuern resultieren fast ausschließlich aus der Ausschüttungsbelastung.

### Struktur der Gewinn-und-Verlust-Rechnung 1999, Erträge

in Millionen DM

	1995	1996	1997	1998	1999
Provisionserträge	928	888	946	839	844
Sonstige Erträge	495	642	1.516	286	2.226
Zinserträge	5.604	5.104	5.112	5.365	5.173
Jahresfehlbetrag	–	1.256	–	–	–
<b>Gesamt</b>	<b>7.027</b>	<b>7.890</b>	<b>7.574</b>	<b>6.490</b>	<b>8.243</b>



## C. Sonstige Angaben

## I. Termingeschäfte

Im Folgenden sind die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten Termingeschäfte dargestellt.

## Derivative Geschäfte – Darstellung der Volumina

in DM Mio	Nominalwerte		Kreditrisikoäquivalente gemäß	Wiederbeschaffungskosten
	31.12.1999	31.12.1998	6. KWG-Novelle	31.12.1999
<b>Zinsrisiken</b>				
<b>OTC-Produkte</b>				
Zinsswaps	6.915	5.479	13	37
FRA's	939	866	0	0
<b>Börsengehandelte Produkte</b>				
Zinsfutures	916	9	0	0
<b>Insgesamt</b>	<b>8.770</b>	<b>6.354</b>	<b>13</b>	<b>37</b>
<b>Währungsrisiken</b>				
<b>OTC-Produkte</b>				
Devisentermingeschäfte/-swaps	1.523	3.961	4	5
Zins-Währungsswaps	70	40	1	1
<b>Insgesamt</b>	<b>1.593</b>	<b>4.001</b>	<b>5</b>	<b>6</b>

Die Nominalwerte stellen das Bruttovolumen aller Käufe und Verkäufe dar. Um die Aussagefähigkeit zu erhöhen, wurden zur Risikobeurteilung zusätzlich die Kreditrisikoäquivalente sowie die Wiederbeschaffungskosten aufgeführt.

Die Kreditrisikoäquivalente wurden nach der Marktbewertungsmethode unter Berücksichtigung der Kontrahentengewichtung ermittelt. Nettingverfahren kamen hierbei nicht zur Anwendung.

Die Wiederbeschaffungskosten betreffen alle Kontrakte mit positiven Marktwerten. Eine Verrechnung mit Kontrakten mit negativen Marktwerten wurde nicht vorgenommen.

#### Derivative Geschäfte – Fristengliederung

Nominalwerte in DM Mio	Zinsrisiken		Währungsrisiken		Aktien und sonstige Preisrisiken	
	31.12.1999	31.12.1998	31.12.1999	31.12.1998	31.12.1999	31.12.1998
Restlaufzeiten						
bis 3 Monate	2.777	3.104	1.117	2.824	0	0
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	2.435	1.099	406	1.137	0	0
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	2.756	1.714	70	0	0	0
mehr als 5 Jahre	802	437	0	40	0	0
<b>Insgesamt</b>	<b>8.770</b>	<b>6.354</b>	<b>1.593</b>	<b>4.001</b>	<b>0</b>	<b>0</b>

#### Derivative Geschäfte – Kontrahentengliederung

Nominalwerte in DM Mio	Nominalwerte		Kreditrisikoäquivalente gemäß 6. KWG-Novelle	Wiederbeschaffungskosten
	31.12.1999	31.12.1998		
Banken in der OECD	10.363	10.355	18	43
Banken außerhalb der OECD				
Öffentliche Stellen in der OECD				
Sonstige				
Kontrahenten				
<b>Insgesamt</b>	<b>10.363</b>	<b>10.355</b>	<b>18</b>	<b>43</b>

#### Derivative Geschäfte – Handelsgeschäfte

Nominalwerte in DM Mio	Nominalwerte		Kreditrisikoäquivalente gemäß 6. KWG-Novelle	Wiederbeschaffungskosten
	31.12.1999	31.12.1998		
Zinskontrakte	749	193	0	0
Währungskontrakte	1	0	0	0
<b>Handelsgeschäfte insgesamt</b>	<b>750</b>	<b>193</b>	<b>0</b>	<b>0</b>

## II. Eventualverbindlichkeiten

Eventualverbindlichkeiten bestanden zum Bilanzstichtag in Form von Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen in Höhe von DM 2.166 Mio (Vorjahr: DM 332 Mio).

Die Bürgschaften und Gewährleistungen beinhalten eine Rahmenbürgschaft gegenüber einem Kreditinstitut zur Absicherung von bestimmten zugesagten Wohnungsbaudarlehen (DM 1.500 Mio).

In Höhe von DM 653 Mio hat die Postbank gegenüber Anlegern von Fonds der Luxemburger Kapitalanlagegesellschaften eine Werthaltigkeitsgarantie in Höhe des Erstausgabepreises abgegeben.

Nachschussverpflichtungen bestehen aus der freiwilligen Einlagensicherung des Bundesverbandes Öffentlicher Banken Deutschlands e.V. in der satzungsmäßig vorgesehenen Höhe und aus der gesetzlichen Einlagensicherung.

### III. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Gemäß Artikel 4 § 16 PTNeuOG hat die Postbank bis einschließlich 1999 jährlich DM 310 Mio und in den folgenden Jahren 33 v. H. der Bruttobezüge ihrer aktiven Beamten und der fiktiven Bruttobezüge ihrer beurlaubten Beamten an ihre zu diesem Zweck eingerichtete Unterstützungskasse zu zahlen. Darüber hinausgehende Verpflichtungen der Postbank für Leistungen der Unterstützungskasse bestehen nicht, sondern sind durch den Bund zu tragen.

### IV. Mitarbeiter

#### Durchschnittlicher Personalbestand der Postbank im Berichtszeitraum

	weiblich	männlich	gesamt
<b>Vollzeitkräfte</b>			
Beamte	4.353	1.526	5.879
Angestellte	2.324	1.537	3.861
Gewerbliche Arbeitnehmer	62	243	305
	6.739	3.306	10.045
<b>Teilzeitkräfte</b>			
Beamte	1.212	9	1.221
Angestellte	499	12	511
Gewerbliche Arbeitnehmer	16	3	19
	1.727	24	1.751
	8.466	3.330	11.796

Im Deutsche Postbank Konzern wurden darüber hinaus zum 31.12.1999 626 Auszubildende und 24 Trainees beschäftigt.

## V. Bezüge des Vorstands und des Aufsichtsrats

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands betragen im Berichtszeitraum TDM 2.852.

An frühere Vorstandsmitglieder sind TDM 8.914 gezahlt worden. Für diesen Personenkreis bestanden Rückstellungen für Pensionen in Höhe von TDM 20.152, die sämtliche Verpflichtungen decken.

Zum Bilanzstichtag waren Kredite an Mitglieder des Vorstands in Höhe von TDM 462 gewährt. Weitere Haftungsverhältnisse wurden nicht eingegangen.

Die dem Aufsichtsrat gewährten Bezüge beliefen sich auf TDM 569.

## VI. Beziehungen zu verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Beteiligungsspiegel der Deutschen Postbank AG gemäß § 285 Nr. 11 HGB bzw. § 313 Abs. 2 HGB:

	Anteil (%) unmittelbar	Anteil (%) mittelbar
<b>Name und Sitz des Unternehmens</b>		
<b>1) Voll konsolidierte Unternehmen:</b>		
Deutsche Postbank International S.A., Luxemburg	100,0	
Deutsche Postbank Asset-Management S.A, Luxemburg	100,0	
Deutsche Postbank Capital-Management S.A., Luxemburg	100,0	
Deutsche Postbank Vermögens-Management S.A, Luxemburg	100,0	
Deutsche Postbank Invest Kapitalanlagegesellschaft mbH, Bonn	100,0	
Deutsche Postbank Privat Investment Kapitalanlagegesellschaft mbH, Bonn	100,0	
DSL Holding AG, Bonn	81,3	
Postbank Data GmbH, Bonn	100,0	
Postbank Immobilien und Baumanagement GmbH, Bonn	100,0	
Postbank Immobilien und Baumanagement GmbH & Co. Objekt Leipzig KG, Bonn		90,0
Postbank Service GmbH, Bonn	100,0	
<b>2) Quotal konsolidierte Unternehmen:</b>		
PB Lebensversicherung AG, Hilden	50,0	
PB Versicherung AG, Hilden	50,0	
<b>3) Einbezogene Unternehmen nach der Equity-Methode:</b>		
DSL Bank AöR, Bonn*		39,0
DSL Bank Luxembourg S. A., Luxembourg*		39,0
DSL Finance N. V., Amsterdam*		39,0
Ralos Verwaltung GmbH & Co. Vermietungs-KG, München*		39,0
<b>4) Nicht konsolidierte Unternehmen:</b>		
Creda Objektanlage- und -verwaltungsgesellschaft mbH, Bonn*		39,0
DSL-Objekt 1. Hamburger GbR mbH, Bonn*		39,0
KORDOBA Gesellschaft für Bankensoftware mbH & Co.KG, München	23,0	
KORDOBA Gesellschaft für Bankensoftware Verwaltungs mbH, München	23,0	
InFo Score Business Support mbH, Bonn	51,0	
interServ Gesellschaft für Personal- und Beratungsdienstleistungen mbH, Bonn	100,0	
Sila Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH, Bonn*		39,0
VöB-ZVD Zahlungsverkehrsdienstleistungs-Gesellschaft mbH, Bonn	75,0	

\* Mittelbare Beteiligung über die DSL Holding AG

## VII. Andere Angaben

Nach § 2 Abs. 4 Postumwandlungsgesetz (PostUmwG) trägt der Bund die Gewährleistung für die Erfüllung der zum Zeitpunkt der Eintragung der Deutschen Postbank AG in das Handelsregister bestehenden Verbindlichkeiten. Für die Spareinlagen endet die Gewährleistung spätestens nach Ablauf von fünf Jahren ab dem Zeitpunkt der Handelsregistereintragung.

Die Deutsche Postbank AG ist seit 1995 dem Einlagensicherungsfonds des Verbands öffentlicher Banken Deutschlands e. V. angeschlossen.

Die Deutsche Postbank AG verfügt zum 31.12.1999 über mehr als 5 Prozent der Stimmrechte an der DSL Holding AG, Bonn.

## D. Organmitglieder

### Vorstand

#### **Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann**

Vorsitzender  
Bonn  
(seit 1. Februar 1999)

#### **Dr. Dieter Boening**

Vorsitzender  
Wachtberg  
(bis 31. Januar 1999)

**Rainer Neumann**, Königswinter  
(bis 31. Oktober 1999)

**Volker Mai**, Bad Honnef

**Loukas Rizos**, Frankfurt am Main  
(seit 14. Februar 2000)

**Achim Scholz**, Bonn

**Joachim Sperbel**, Overath  
(bis 31. Januar 1999)

### Aufsichtsrat

#### 1. Vertreter der Anteilseigner

#### **Dr. Klaus Zumwinkel**

Vorsitzender  
Vorsitzender des Vorstands  
Deutsche Post AG, Bonn  
(seit 11. Januar 1999)

#### **Dr. Hans Friderichs**

Vorsitzender  
Bundesminister a. D., Mainz  
(bis 7. Januar 1999)

#### **Dr. Thea Brünner**

Geschäftsführerin der Verbraucher-  
zentrale Berlin e. V., Berlin  
(bis 8. Januar 1999)

#### **Prof. Dr. Hans-E. Büschgen**

Universitätsprofessor (em.), Köln

#### **Dr. Edgar Ernst**

Mitglied des Vorstands  
Deutsche Post AG, Bonn  
(seit 11. Januar 1999)

#### **Dr. Joachim Henke**

Abteilungsleiter im Bundes-  
ministerium für Finanzen, Bonn

#### **Prof. Dr. Ralf Krüger**

Senior Adviser Lazard & Co. GmbH,  
Frankfurt am Main  
(seit 1. April 2000)

#### **Prof. Dr. Paul Laufs**

Mitglied des Deutschen  
Bundestages, Bonn  
(bis 11. Januar 1999)

#### **Dipl.-Ing. Roman Lorenz**

Vizepräsident der Industrie- und  
Handelskammer Dresden, Dresden  
(bis 31. März 2000)

#### **Dr. Hans-Dieter Petram**

Mitglied des Vorstands  
Deutsche Post AG, Bonn  
(seit 11. Januar 1999)

#### **Dr. Klaus Schlede**

Vorsitzender des Aufsichtsrats  
Deutsche Lufthansa AG, Köln  
(seit 1. April 2000)

#### **Dr. Manfred Schüler**

Staatssekretär a. D.,  
Bonn

#### **Dr.-Ing. Dieter Soltmann**

Persönlich haftender Gesellschafter  
der Spaten-Franziskaner-Bräu KGaA,  
München

**Dr. Alfred Tacke**  
Staatssekretär im Bundesministerium  
für Wirtschaft und Technologie, Bonn  
(seit 11. Januar 1999)

**Bernd Lindenau**  
Bezirksvorsitzender der  
Deutschen Postgewerkschaft, Berlin

**Alfred Waiß**  
Postdirektor a. D., Stuttgart  
(bis 31. März 2000)

**Werner Schulte**  
Vorsitzender der  
Deutschen Postgewerkschaft  
Bezirk Nord, Kiel

## 2. Vertreter der Arbeitnehmer

**Michael Sommer**  
Stellvertretender Vorsitzender  
Stellvertretender Vorsitzender der  
Deutschen Postgewerkschaft,  
Frankfurt am Main

**Sabine Schwarz**  
Vorsitzende des Betriebsrats  
Postbank Berlin, Berlin

**Christine Weiler**  
Vorsitzende des Betriebsrats  
Postbank München, München

**Marietta Auer**  
Abteilungsleiterin,  
Deutsche Postbank AG, Unterhaching

**Walter Wortmann**  
Vorsitzender des Betriebsrats  
Postbank Dortmund, Dortmund

**Ralf Höhmann**  
Mitglied des Betriebsrats  
Postbank Stuttgart, Stuttgart

Bonn, im April 2000

**Elmar Kallfelz**  
Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats  
Deutsche Postbank AG, Meckenheim

Deutsche Postbank AG  
Der Vorstand

**Sabine Lerner**  
Leiterin Aufgabengebiet,  
Deutsche Postbank AG, Rheinbach



Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann



Volker Mai



Loukas Rizos



Achim Scholz

Bestätigungsvermerk  
des Abschlussprüfers

„Wir haben den von der Deutsche Postbank AG, Bonn, aufgestellten Konzernabschluss und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 1999 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Deutsche Postbank AG. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht gibt insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage des Konzerns und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Düsseldorf, den 23. Februar 2000

PwC Deutsche Revision  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Kütter  
Wirtschaftsprüfer

Güldenber  
Wirtschaftsprüfer

## Generalbevollmächtigter

**Lothar Rogg**, Heiligenhaus  
(seit 1. Oktober 1999)

## Direktoren 1999

**Heiko Fischer**, Gütersloh  
(seit 1. August 1999)

**Michael Flötenmeyer**, Witten

**Bernd Geilen**, Mendig  
(bis 31. Dezember 1999)

**Gerd Hartwig**, Sankt Augustin

**Dr. Wilhelm Hemmerde**, Wachtberg

**Werner Hille**, Weinstadt  
(seit 1. November 1999)

**Bernhard Koblischeck**, Dannstadt

**Klaus Kreienkamp**, Velbert  
(seit 1. Oktober 1999)

**Thea Kutzscher**, Mülkau  
(seit 1. Oktober 1999)

**Albert Lechner**, Mehring  
(seit 1. Oktober 1999)

**Jürgen Lengwenat**, Bad Iburg  
(seit 1. August 1999)

**Manfred Löw**, Bad Camberg  
(seit 1. Oktober 1999)

**Dr. Torsten Lund**, Berlin  
(seit 1. Oktober 1999)

**Lutz Meyer**, Freiburg  
(seit 1. Oktober 1999)

**Dr. Hans Molnar**, Königswinter

**Reiner Mothes**, Schwaig  
(seit 1. Oktober 1999)

**Uwe Nagel**, Köln

**Hans-Jürgen Niehof**, Berlin  
(seit 1. Oktober 1999)

**Andreas Nix**, Kandel  
(seit 1. Oktober 1999)

**Peter Prill**, Hamburg  
(seit 1. Oktober 1999)

**Dr. Dieter Richter**, Troisdorf

**Gerd Richter**, Sankt Augustin  
(seit 1. Oktober 1999)

**Peter Schmedes**, Kaltenkirchen  
(seit 1. Oktober 1999)

**Klaus Schöniger**, Hofheim

**Prof. Dr. Gert Schukies**, Verl  
(seit 7. Juli 1999)

**Friedhelm Schwarze**, Oberhausen  
(seit 1. Oktober 1999)

**Ralf Stemmer**, Königswinter  
(seit 1. Oktober 1999)

**Heinz Wachter**, Marl  
(seit 1. Oktober 1999)

**Norbert Wahl**, Wiesbaden

**Werner Wessinghage**, Schwerte  
(seit 1. Oktober 1999)

**Andrea Wiegand**, Bochum

## Konzernbilanz zum 31. Dezember 1999

Aktivseite	DM	DM	DM	TDM 31.12.1998
<b>1. Barreserve</b>				
a) Kassenbestand	2.534.394.387,69			2.911.454
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken	448.910.811,56			1.042.891
darunter: bei der Deutschen Bundesbank				
DM 243.657.563,82 (i.Vj. TDM 1.042.891)				
c) Guthaben bei Postgiroämtern	–,—	2.983.305.199,25		–
<b>2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind</b>				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		–,—		
b) Wechsel	23.815.933,09	23.815.933,09		–
darunter: bei der Deutschen Bundesbank				
refinanzierbar DM 23.815.933,09 (i.Vj. TDM –)				
<b>3. Forderungen an Kreditinstitute</b>				
a) täglich fällig	1.393.524.334,30			1.005.388
b) andere Forderungen	51.402.603.466,18	52.796.127.800,48		62.304.043
<b>4. Forderungen an Kunden</b>		6.976.956.920,35		5.653.291
darunter: durch Grundpfandrechte				
gesichert DM 1.958.464.537,96 (i.Vj. TDM 1.026.821)				
Kommunalkredite DM 571.350.522,11 (i.Vj. TDM 1.866.045)				
<b>5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten	–,—			–
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank				
DM –,— (i.Vj. TDM –)				
ab) von anderen Emittenten	459.957.963,60	459.957.963,60		50.266
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank				
DM 152.278.432,60 (i.Vj. TDM 50.266)				
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten	2.910.193.392,97			6.545.438
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank				
DM 2.571.927.384,58 (i.Vj. TDM 6.323.125)				
bb) von anderen Emittenten	27.929.751.207,07	30.839.944.600,04		20.563.112
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank				
DM 21.614.547.514,08 (i.Vj. TDM 15.937.661)				
c) eigene Schuldverschreibungen		–,—	31.299.902.563,64	
Nennbetrag DM –,— (i.Vj. TDM –)				
<b>6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>		14.439.926.565,73		10.257.602
<b>7. Beteiligungen</b>		616.592.014,83		44.490
darunter: an Kreditinstituten DM –,— (i.Vj. TDM –)				
an Finanzdienstleistungsinstituten DM –,— (i.Vj. TDM –)				
<b>8. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>		4.157.000,03		4.055
darunter: an Kreditinstituten DM –,— (i.Vj. TDM –)				
an Finanzdienstleistungsinstituten DM –,— (i.Vj. TDM –)				
<b>9. Treuhandvermögen</b>		162.900.211,51		163.987
darunter: Treuhandkredite DM 162.900.187,04 (i.Vj. TDM 163.987)				
<b>10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch</b>		864.520.175,75		880.736
<b>11. Immaterielle Anlagewerte</b>		88.954.313,28		109.156
<b>12. Sachanlagen</b>		2.070.964.642,15		2.031.449
<b>13. Sonstige Vermögensgegenstände</b>		4.066.321.857,23		434.678
<b>14. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		896.781.302,11		77.084
<b>Summe der Aktiva</b>		<b>117.291.226.499,43</b>		<b>114.079.120</b>

Passivseite	DM	DM	DM	TDM
				31.12.1998
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>				
a) täglich fällig	3.278.737.251,51			1.375.663
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	2.089.354.687,13	5.368.091.938,64		4.048.630
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	54.488.509.816,05			54.373.103
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monate	3.111.628.399,84	57.600.138.215,89		8.325.885
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	30.374.951.519,33			28.370.720
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	15.742.994.009,41	46.117.945.528,74	103.718.083.744,63	10.808.315
<b>3. Treuhandverbindlichkeiten</b>			162.900.187,04	163.987
darunter: Treuhandkredite				
DM 162.900.187,04 (i.Vj. TDM 163.987)				
<b>4. Sonstige Verbindlichkeiten</b>			188.728.795,52	272.483
<b>5. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			139.479.158,23	118.834
<b>6. Rückstellungen</b>				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	846.734.490,98			737.513
b) Steuerrückstellungen	282.722.919,04			22.433
c) andere Rückstellungen	1.207.327.689,40	2.336.785.099,42		2.314.963
<b>7. Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>			1.300.000.000,00	–
<b>8. Eigenkapital</b>				
a) gezeichnetes Kapital	800.000.000,00			800.000
b) Kapitalrücklage	2.268.575.398,04			2.268.575
c) Gewinnrücklagen	187.467.763,60			81.060
d) Anteile in Fremdbesitz	71.114.414,31			– 3.044
e) Bilanzgewinn	750.000.000,00	4.077.157.575,95		0

<b>Summe der Passiva</b>		<b>117.291.226.499,43</b>		<b>114.079.120</b>
--------------------------	--	---------------------------	--	--------------------

**1. Eventualverbindlichkeiten**

a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		–,-		46.600
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen*	2.166.024.590,75			285.341
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		–,-	2.166.024.590,75	–

**2. Andere Verpflichtungen**

a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		–,-		–
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		–,-		–
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen	2.300.939.914,43		2.300.939.914,43	274.393

\* Verpflichtungen aus Patronatserklärungen sind im Anhang unter Punkt C.II. angegeben

## Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung

für die Zeit vom 1. Januar 1999 bis 31. Dezember 1999

Aufwendungen	DM	DM	DM	Vorjahr TDM
<b>1. Zinsaufwendungen</b>			2.409.694.347,96	2.726.387
<b>2. Provisionsaufwendungen</b>			59.976.725,88	51.457
<b>3. Aufwand aus dem Versicherungsgeschäft</b>			4.558.584,25	–
<b>4. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	820.537.089,31			864.715
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung DM 442.769.215,16 (Vj. TDM 423.862)	533.023.849,12	1.353.560.938,43		565.157
b) andere Verwaltungsaufwendungen		1.618.734.271,73	2.972.295.210,16	1.794.318
<b>5. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>			213.463.792,26	207.508
<b>6. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>			54.574.863,54	49.712
<b>7. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>			–	203.164
<b>8. Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>			1.300.000.000,00	–
<b>9. Außerordentliche Aufwendungen</b>			73.453.956,50	–
<b>10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>			290.492.907,68	6.558
<b>11. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 6 ausgewiesen</b>			7.298.594,09	5.830
<b>12. Jahresüberschuss</b>			857.119.126,15	15.527
<b>Summe der Aufwendungen</b>			<b>8.242.928.108,47</b>	<b>6.490.333</b>

Erträge	DM	DM	Vorjahr TDM
<b>1. Zinserträge aus</b>			
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	2.792.721.297,95		2.925.522
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	1.867.924.618,79	4.660.645.916,74	1.961.308
<b>2. Laufende Erträge aus</b>			
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	511.937.598,89		477.894
b) Beteiligungen	–		–
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen	517.569,63	512.455.168,52	318
<b>3. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen</b>		1.784.688,57	173
<b>4. Provisionserträge</b>		844.446.513,67	839.358
<b>5. Ertrag aus dem Versicherungsgeschäft</b>		7.745.097,24	–
<b>6. Nettoertrag aus Finanzgeschäften</b>		7.313.385,43	28.568
<b>7. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>		915.829.593,85	–
<b>8. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren</b>		1.928.209,01	–
<b>9. Sonstige betriebliche Erträge</b>		247.779.535,44	257.192
<b>10. Außerordentliche Erträge</b>		1.043.000.000,00	–
<b>Summe der Erträge</b>		<b>8.242.928.108,47</b>	<b>6.490.333</b>
<b>1. Jahresüberschuss</b>		857.119.126,15	15.527
<b>2. Konzern-Gewinn-Verlustvortrag Vorjahr</b>			
Dividende/Einstellung		–	–
<b>3. Ergebnis Konzernfremde</b>		878.308,33	291
<b>4. Entnahme aus den Gewinnrücklagen</b>			
a) aus der gesetzlichen Rücklage		–	–
b) aus der Rücklage für eigene Anteile		–	–
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen		–	–
d) aus anderen Gewinnrücklagen		–	–
<b>5. Einstellung in Gewinnrücklagen</b>			
a) in die gesetzliche Rücklage		–	–
b) in die Rücklage für eigene Anteile		–	–
c) in satzungsmäßige Rücklagen		–	–
d) in andere Gewinnrücklagen		– 107.997.434,48	– 15.818
<b>6. Bilanzgewinn</b>		<b>750.000.000,00</b>	<b>0</b>

## Die Postbank Adressen

### Postbank Zentrale

Friedrich-Ebert-Allee 114–126  
53113 Bonn  
Postfach 40 00  
☒ 53105 Bonn  
Telefon: (02 28) 920-0  
Telefax: (02 28) 920-2818/-2819  
Internet: www.postbank.de  
E-Mail: direkt@postbankde

### Tochtergesellschaften

#### Postbank Data GmbH

Friedrich-Ebert-Allee 114–126  
53113 Bonn  
Postfach 40 00  
☒ 53105 Bonn  
Telefon: (02 28) 920-0  
Telefax: (02 28) 920-5810

#### Postbank EasyTrade.AG

Edmund-Rumpler-Straße 3  
51149 Köln  
☒ 51174 Köln  
Telefon: (022 03) 92 55-0  
Telefax: (022 03) 92 55-53 59

#### Deutsche Postbank International S. A.

Airport Center  
2, route de Trèves  
L-2633 Luxemburg-Senningerberg  
Postfach 11 21  
☒ L-2966 Luxemburg  
Telefon: (0 03 52) 34 95 31-1  
Telefax: (0 03 52) 34 62 06

### Deutsche Postbank Invest Kapitalanlagegesellschaft mbH

Friedrich-Ebert-Allee 114–126  
53113 Bonn  
Postfach 40 00  
☒ 53105 Bonn  
Telefon: (02 28) 920-0  
Telefax: (02 28) 920-1878

### Deutsche Postbank Privat Investment Kapitalanlagegesellschaft mbH

Ahrstraße 20  
53175 Bonn  
Postfach 40 00  
☒ 53105 Bonn  
Telefon: (02 28) 920-0  
Telefax: (02 28) 920-76 99

### PB Lebensversicherung AG

Neustraße 62  
40721 Hilden  
Postfach 10 10 54  
☒ 40710 Hilden  
Telefon: (021 03) 3 45-100  
Telefax: (021 03) 3 45-109

### PB Versicherung AG

Neustraße 62  
40721 Hilden  
Postfach 10 10 54  
☒ 40710 Hilden  
Telefon: (021 03) 3 45-100  
Telefax: (021 03) 3 45-109

## **Impressum**

Herausgeber:  
Deutsche Postbank AG  
Zentrale  
Friedrich-Ebert-Allee 114–126  
53113 Bonn  
Postfach 40 00  
✉ 53105 Bonn

Telefon: (02 28) 9 20 - 0  
Telefax: (02 28) 9 20 - 28 18  
Internet: [postbank.de](http://postbank.de)

Privatkunden:  
Postbank Direkt-Service  
Telefon: (0180) 30 40 - 500  
Telefax: (0180) 30 40 - 800  
E-Mail: [direkt@postbank.de](mailto:direkt@postbank.de)

Geschäftskunden:  
Business-Line  
Telefon: (0180) 30 40 - 900  
Telefax: (0180) 30 40 - 999  
E-Mail: [business@postbank.de](mailto:business@postbank.de)

Presse:  
Telefon: (02 28) 920 - 11 10  
Telefax: (02 28) 920 - 18 10  
E-Mail: [presse@postbank.de](mailto:presse@postbank.de)

Koordination, Redaktion:  
Abteilung  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Text, Gestaltung:  
Charles Barker GmbH, Frankfurt am Main

Fotografie:  
Michael Hudler, Frankfurt am Main

Bildagenturen:  
IFA-Bilderteam, business lifestyle